



Deutsche
Rentenversicherung

Westfalen



Wir sichern Generationen

VERWALTUNGSBERICHT **2016**

Kennzahlen

		2014	2015	2016
Summe der Vermögensrechnung	Tsd. €	2.282.800	2.258.395	2.196.424
Reinvermögen	Tsd. €	2.146.375	2.083.108	2.007.019
Summe der Erfolgsrechnung	Tsd. €	12.215.774	12.731.689	13.444.816
Überschuss der Erträge*	Tsd. €	168.070		
Überschuss der Aufwendungen*	Tsd. €		63.267	76.091
Einnahmen	Tsd. €	12.215.774	12.668.422	13.368.726
Beiträge	Tsd. €	9.511.150	9.887.241	10.456.900
Bundeszuschuss	Tsd. €	2.622.792	2.694.018	2.826.516
Finanzverbund**	Tsd. €	0	0	0
Sonstige Einnahmen	Tsd. €	81.832	87.163	85.310
Ausgaben	Tsd. €	12.047.704	12.731.689	13.444.816
Leistungen zur Rente	Tsd. €	10.740.363	11.328.069	11.967.520
Leistungen zur Teilhabe	Tsd. €	339.370	357.571	360.263
Finanzverbund**	Tsd. €	781.007	857.297	917.337
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	Tsd. €	186.034	185.845	197.793
Sonstige Ausgaben	Tsd. €	930	2.907	1.903
Beratung und Antragsaufnahme		223.742	213.465	222.059
Rentenbewilligung		84.454	79.957	75.540
Bewilligung von Rehabilitationsleistungen		95.454	96.097	101.266
Zahl der Rentenempfänger		1.241.033	1.242.558	1.239.349
Aktiv und passiv Versicherte ohne Rentner		2.778.291	2.809.848	***
Zahl der Beschäftigten		2.978	2.990	3.031

* Differenz aus Einnahmen und Ausgaben.

** Saldierung der Einnahmen und Ausgaben.

*** Zahlen werden zum 15.10. eines jeden Jahres zum jeweiligen Vorjahr erhoben.



Deutsche
Rentenversicherung

Westfalen

VERWALTUNGSBERICHT 2016

Vorwort	5
Unsere Leistungen	6
Kundenservice	7
Rente	12
Rehabilitation	18
Firmenservice	24
Sozialmedizin	25
Öffentlichkeitsarbeit	27
Intern	28
Personal	29
Betriebliches Gesundheitsmanagement	31
Informationstechnik	33
Revision	33
Datenschutz	34
Controlling und Organisation	34
Personalvertretungen	36
Gleichstellungsbeauftragte	37
Jahresabschluss	38
Vermögensrechnung	38
Erfolgsrechnung	40
Selbstverwaltung	42
Vertreterversammlung	43
Vorstand	47
Versichertenälteste	48
Geschäftsführung	49
Organisationsplan	50
Kliniken	52
Eigene Rehabilitationskliniken	53
Klinik Königsfeld	54
Klinik Münsterland	56
Klinik Norderney	58
Klinik Rosenberg	60
Salzetalklinik	62
Anhang	64
Kontaktliste der Versichertenältesten	64



Professor Dr. Volker Verch
Vorsitzender des Vorstands



Thomas Keck
Vorsitzender der Geschäftsführung

Verantwortung wird bei uns groß geschrieben. Wir sind der regionale Rentenversicherungsträger für Westfalen und zahlen etwa 1,2 Millionen Renten Monat für Monat, wir betreuen rund vier Millionen Versicherte und die Hälfte der Arbeitgeber in der Region. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst. Mit viel Engagement und Einsatz haben über 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür gesorgt, dass wir Ihnen auch in diesem Jahr ausgezeichnete Ergebnisse präsentieren können; bewährt zusammengestellt und neu verpackt.

Im Jahr 2016 wurde vieles auf den Weg gebracht: Das Gesetz zur Flexibilisierung des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand und zur Stärkung von Prävention und Rehabilitation im Erwerbsleben – kurz Flexirentengesetz – wurde verabschiedet. Damit wird unter anderem der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand flexibler gestaltet. Insbesondere werden die Hinzuverdienstregelungen vereinfacht. Durch das Flexirentengesetz und das Bundesteilhabegesetz wird auch die Prävention gestärkt. Wir haben Schwerpunkte für die Zukunft der Rehabilitation identifiziert und unsere interne Organisation überdacht. Zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Interessen unserer Beitragszahler gehört es, dass wir uns frühzeitig auf solche Veränderungen einstellen.

Diese Weitsicht ist auch bei der strategischen Ausrichtung geboten, denn die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist gleich dreifach vom demografischen Wandel betroffen: Erstens durch Veränderungen im Versicherten- und Rentenbestand, zweitens durch eine älter werdende Mitarbeiterschaft und drittens im Wettbewerb um junge Talente. Dabei werden wir die fortschreitende Digitalisierung als Chance sehen. Wir wollen die sogenannte Arbeit 4.0 nutzen, ohne dabei den Menschen zu vergessen. Wir übernehmen Verantwortung, für unsere Beitragszahler und Rentner genauso wie für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Münster, im Mai 2017

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Volker Verch' in a cursive script.

Volker Verch

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Keck' in a cursive script.

Thomas Keck

Die Fachtagung auf Zeche Zollern erfuhr mit ihren Fachvorträgen und Diskussionsrunden – hier im Bild unter anderem mit Christian Ahlers (li.) von unserem Firmenservice – eine enorme Resonanz



Gesunde Mitarbeiter wertvoller denn je

Gut 8,5 Millionen Menschen sind in Nordrhein-Westfalen erwerbstätig und erwirtschaften über 22 Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts. „Qualifizierte, erfahrene und leistungsstarke Mitarbeiter sind also der Erfolgsfaktor für jeden Betrieb. Angesichts der demografischen Veränderungen werden diese Mitarbeiter für die Unternehmen wertvoller denn je“, so der Erste Direktor der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, Thomas Keck, auf der Fachtagung „Arbeit gestalten in NRW“ am 1. Juni in Dortmund. Auf Einladung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zeigten im dortigen Industriedenkmal Zeche Zollern Spitzenvertreter aus Wirtschaft, Verbänden und von Sozialversicherungsträgern Wege auf, wie Unternehmen ihre Beschäftigten leistungsfähig und gesund halten können.

„Wir brauchen dazu einen starken Arbeitsschutz und parallel mehr Anstrengungen bei der betrieblichen Gesundheitsförderung – ganz besonders in kleinen und mittelständischen Betrieben“, betonte NRW-Arbeitsminister Rainer Schmeltzer, Schirmherr der Ver-

anstaltung. Alfons Eilers, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Hamm-Lippstadt und zudem Vorstandsvorsitzender der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, machte eines besonders deutlich: Für die Beschäftigten sei es in ihrem Job mit am wichtigsten, durch Arbeit nicht krank zu werden. Eilers warb für ein Mehr an Vertrauen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, wenn es um die Bereitschaft und Umsetzung von Maßnahmen für „gesunde Arbeit“ und betriebliches Gesundheitsmanagement geht.

Am Beispiel der Vestischen Verkehrsbetriebe und eines Garten- und Landschaftsbauunternehmens aus Marl stellten Christian Ahlers und Jasmin Merzmann vom Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Westfalen die passgenauen Angebote sowie die praktische Arbeit des Firmenservices vor. „Dieser ganz persönliche, kompetente, verbindliche Kontakt ist der Schlüssel, um bei Mitarbeitern und Entscheidern in den Unternehmen das Thema wirklich voranzubringen“, so Direktor Thomas Keck.

Kundenservice

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist Träger der gesetzlichen Rentenversicherung. Wir betreuen derzeit rund vier Millionen aktiv und passiv Versicherte sowie Rentner im Landesteil Westfalen. Für jeden Einzelnen führen wir ein Versicherungskonto. Hieraus erfolgt die korrekte Berechnung und Zahlung der Renten. Wir unterstützen auch in schwierigen Zeiten. Sei es mit einer Rehabilitation nach einer Erkrankung oder der Begleitung auf dem Weg sich beruflich neu zu orientieren, sofern dies gesundheitlich bedingt erforderlich ist. Mit unseren Witwen-, Witwer- und Waisenrenten stehen wir den Hinterbliebenen unserer Versicherten zur Seite. Doch wir tun weit mehr. Unsere Dienstleistungen umfassen die individuelle, wohnortnahe Beratung in allen Fragen zu Versicherung, Rente, Rehabilitation und Prävention. Zum Thema Altersvorsorge bieten wir unabhängige, produkt- und anbieterneutrale Informationen. So sind wir nicht erst im Rentenfall für unsere Versicherten da, sondern vom ersten Tag ihres Berufslebens. Zudem prüfen und beraten wir in regelmäßigen Abständen alle Betriebe in Westfalen.

Auskunft und Beratung

Bürgernähe ist für uns selbstverständlich. Ob in einer unserer neun Auskunft- und Beratungsstellen, am kostenlosen Servicetelefon oder auf einem unserer mobilen Sprechtag in ganz Westfalen. In den Städten Münster, Bielefeld, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Paderborn, Recklinghausen und Siegen können sich Versicherte in einem persönlichen Gespräch individuell beraten lassen und eine Auskunft aus ihrem Versicherungskonto erhalten. Unsere Beraterinnen und Berater beantworten alle Fragen zur Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge, und das unabhängig davon, welcher Rentenversicherungs-

Auskunft und Beratung 2016

222.059	Besucher
86.366	telefonische Beratungen
21.854	schriftliche Beratungen per Post beziehungsweise E-Mail
9.342	Altersvorsorgegespräche

träger das Versicherungskonto führt. Inhaltlich standen die bekannten Themenschwerpunkte wie Altersrenten, Renten wegen Erwerbsminderung, Rehabilitation, Anhebung der Altersgrenzen und Abschlagsregelungen sowie Versorgungsausgleich im Fokus. Besonderen Stellenwert nahmen die „Abschlagsfreie Rente mit 63“, die Ausgleichszahlungen zum Ausgleich einer Rentenminderung und die Zahlung freiwilliger Beiträge ein. Gegen Ende des Jahres gab es zunehmend auch schon Fragen im Zusammenhang mit den geplanten Neuregelungen zur „Flexirente“.

Das unvermindert starke Interesse an den Beratungen zur Risiko- und Altersvorsorge sehen wir weiterhin auch als ein Zeichen, dass unsere Versicherten dieser neutralen, kostenfreien, anbieter- und produktunabhängigen Information vertrauen.

Mobiles Sprechtagnetz

Neben den Auskunfts- und Beratungsstellen erweitern mobile Sprechtag, bei denen wir in der Regel zu Gast bei Stadtverwaltungen, Gemeinden und Krankenkassen sind, unseren Kundenservice. Darüber hinaus bieten die Betriebssprechtag direkt am Arbeitsplatz unserer Versicherten ein zusätzliches Serviceangebot. Ausgestattet mit modernster EDV-Technik wird den Versicherten der gleiche Service wie in einer Auskunft- und Beratungsstelle geboten.

Im Rahmen der sogenannten „Internationalen Rentenberatungstage“

Unsere Leistungen

fürten wir an 66 Tagen 3.817 Rentenberatungen für Versicherte mit Auslandsberührung durch. Die internationalen Beratungstage fanden in Zusammenarbeit mit der niederländischen Sociale Verzekeringsbank und der Deutschen Rentenversicherung Bund in Deutschland und in den Niederlanden statt.

Gemeinsame Servicestellen

Die Auskunft- und Beratungsstellen in Münster, Bielefeld und Dortmund sind jeweils auch Gemeinsame Servicestelle für Rehabilitation. Dort wird allen Ratsuchenden bei der umfassenden Klärung des individuellen Bedarfs, bei der Ermittlung, Benennung und Einschaltung des zuständigen Rehabilitationsträgers, bei der Antragstellung und der unverzüglichen Einleitung des Rehabilitationsverfahrens geholfen.

Vorträge und Seminare

Zu unserem umfangreichen Informationsangebot gehören auch Vorträge und Seminare. Diese finden in der Hauptverwaltung in Münster, unseren Auskunft- und Beratungsstellen

Bielefeld und Dortmund, aber auch extern bei verschiedenen Verbänden, politischen Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgebern und Bildungsinstituten statt. Insgesamt haben wir 257 Informationsveranstaltungen mit 9.508 Teilnehmern durchgeführt. Darüber hinaus bieten wir mehrtägige Seminare für diejenigen Personen an, die im Rahmen ihrer beruflichen beziehungsweise ehrenamtlichen Tätigkeit mit der gesetzlichen Rentenversicherung befasst sind.

Kunden-Service-Center (KSC)

Wer die kostenlose, bundesweit einheitliche Servicenummer 0800 1000 4800 wählt, erreicht unsere Fachleute des KSC. Ziel des einheitlichen Telefonservices der Deutschen Rentenversicherung ist es, allen Anrufern beim Erstkontakt umfassend Auskunft zu erteilen – unabhängig bei welchem Träger der Anruf eingeht. Durch die damit verbundene bessere Auslas-

Kostenlose
Servicenummer
0800 1000 48011



tung aller Rentenversicherungsträger konnten die Kosten dieses Services verringert und die Wartezeiten verkürzt werden. Für Versicherte, die dennoch einen bestimmten Rentenversicherungsträger anwählen möchten, verfügt jeder Träger über eine eigene, aus der bundesweiten Servicenummer abgeleiteten Telefonnummer. So ist die Deutsche Rentenversicherung Westfalen unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 1000 48011 erreichbar. Bis zum 31. August 2016 hat das KSC unter dieser sowie der bundesweit einheitlichen Servicenummer 112.852 telefonische Auskünfte – zumeist ausführliche, individuelle Beratungen – erteilt. (Für die Zeit ab

1. September 2016 konnten aus technischen Gründen bislang keine Daten ausgewertet werden.)

Expertenforum

Auf der Internetseite www.ihre-vorsorge.de wird von uns und sieben weiteren Rentenversicherungsträgern ein besonderer Service angeboten. Im sogenannten (Experten-)Forum können Fragen zur Rentenversicherung gestellt werden, die dann von Fachleuten der Rentenversicherungsträger im Forum beantwortet werden. Die beteiligten Häuser wechseln sich in einem wöchentlichen Rhythmus bei der Beantwortung der Fragen ab. In unserem Haus sind die Beschäftigten des Grundsatzreferates der Leistungsabteilungen und Beschäftigte der Abteilung für Rehabilitation an dem Projekt beteiligt.

Infokampagne

Die Infokampagne „Rentenblicker“ ist die erste bundesweite Jugendkampagne der Deutschen Rentenversicherung. So wurden auch im Jahr 2016 wieder Unterrichtsmaterialien



an circa 1.000 Schulen in Westfalen versandt. Ziel der Infokampagne ist es, junge Menschen in einem Mix aus Information, Service und Interaktivität frühzeitig mit den Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung vertraut zu machen.

Rehabilitationsfachberatungsdienst

Zentrale Aufgabe der Rehabilitationsfachberatung ist es, den Rehabilitationsgesamtprozess im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am Ar-

beitsleben zu planen und federführend zu steuern. Hierzu stellen die Rehabilitationsfachberater im Beratungsverlauf den individuellen Unterstützungsbedarf der Rehabilitanden fest und entwickeln mit diesen gemeinsam tragfähige und bedarfsorientierte Lösungsansätze, notwendige Handlungsschritte und erforderliche Leistungen. Diese werden in einem verbindlichen Teilhabeplan festgeschrieben und nachfolgend umgesetzt. Im Rahmen eines weiteren Case Managements beziehen sie aktiv die sonstigen im Rehabilitationsprozess beteiligten Netzwerkpartner (Bildungsträger, Arbeitgeber, andere Leistungsträger, externe Dienstleister und Beratungsstellen) ein und steuern deren Zusammenwirken. Darüber hinaus unterstützt der Rehabilitationsfachberatungsdienst Rehabilitanden mit vermuteter oder bestätigter Abhängigkeitserkrankung bei der Bewältigung ihrer medizinischen und sozialen Problemlagen und schafft so die Voraussetzungen für eine nachhaltige berufliche Wiedereingliederung.

Beitragseinzug und Einzugsstellenprüfdienst

Im Jahr 2016 beliefen sich die vom Beitragseinzug verbuchten Beitragseinnahmen der Deutschen Rentenversicherung Westfalen auf insgesamt 10,016 Milliarden Euro, davon 8,983 Milliarden Euro an Rentenversicherungsbeiträgen aus abhängiger Beschäftigung und 46,547 Millionen Euro von pflichtversicherten Selbständigen und freiwillig Versicherten. Der Einzug der Beiträge aus Beschäftigung („Gesamtsozialversicherungsbeiträge“) erfolgt dabei ausschließlich über die gesetzlichen Krankenkassen als sogenannte Einzugsstellen. Der ordnungsgemäße Einzug und die rechtzeitige (arbeitstägliche) Weiterleitung dieser Beiträge an die anderen Versicherungsträger (Rentenversicherungsträger, Bundesagentur für Arbeit und Gesundheitsfonds) werden

hierbei im Rahmen der turnusmäßig stattfindenden Einzugsstellenprüfungen überprüft. Aus diesen Prüfungen und den zusätzlichen Prüfungen der unmittelbar beitragszahlenden Stellen (gesetzliche und private Pflegekassen, Agenturen für Arbeit, Berufsgenossenschaften, Beihilfestellen etc.) ergaben sich im Jahr 2016 zusätzliche Forderungen in Höhe von 321.769,79 Euro an nacherhobenen Beiträgen, Schadensersatzansprüchen und Säumniszuschlägen. Weitere 149.809 Euro Säumniszuschläge waren vom Beitragseinzug in 133 Fällen der insgesamt zu bearbeitenden 2.568 Nachversicherungen zu erheben.

Weitere (sonstige) Einnahmen ergaben sich aufgrund der Verhängung und teilweisen Vollstreckung von Bußgeldern in Höhe von insgesamt 59.323,75 Euro gegenüber einigen (wenigen) Betrieben, die unbegründet ihren Auskunfts- und Mitwirkungspflichten im Rahmen einer Betriebsprüfung nicht oder nicht rechtzeitig nachgekommen waren.

Betriebsprüfdienst

Um sicherzustellen, dass die Einnahmen zur Sozialversicherung rechtzeitig und vollständig erhoben werden, hat der Gesetzgeber 1996 den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung die Aufgabe der Beitragsüberwachung übertragen. Die Rentenversicherungsträger prüfen deshalb mindestens alle vier Jahre bei den Arbeitgebern, ob diese ihren Meldepflichten und den sonstigen Pflichten, die mit dem Gesamtsozialversicherungsbeitrag im Zusammenhang stehen, ordnungsgemäß nachkommen. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen hat hierbei

33.953

Betriebsprüfungen

innerhalb von vier Jahren zurzeit circa 146.400 Betriebe zu überprüfen. Die Beschäftigten des Prüfdienstes führten im Jahr 2016 insgesamt 33.953 Betriebsprüfungen durch. Hierbei ergaben sich Beitragsnachforderungen in allen Zweigen der Sozialversicherung in Höhe von 36.466.765,46 Euro. Bereits seit Juli 2007 wird auch die rechtzeitige und vollständige Entrichtung der Künstlersozialabgabe durch die Rentenversicherungsträger überprüft. Bei 17.760 geprüften Arbeitgebern waren hierbei 977.685,41 Euro im Jahr 2016 nachzuberechnen. Neben der Prüfung der Richtigkeit der von den Arbeitgebern zu zahlenden Gesamtsozialversicherungsbeiträge sind seit dem Jahr 2010 im Auftrag der gesetzlichen Unfallversicherung auch die von den Arbeitgebern gemeldeten unfallversicherungsrelevanten Daten zu überprüfen. Hierbei haben sich Entgeltdifferenzen für das Jahr 2016 in Höhe von insgesamt 258,649 Millionen Euro ergeben. Ein hieraus gegebenenfalls zu erlassender Bescheid wird vom Unfallversicherungsträger erlassen.



Widersprüche

Im Jahr 2016 wurden im Rahmen der Betriebsprüfung 11.476 Bescheide mit Beitragsnachforderungen erteilt. Gegen diese Bescheide wurde in 641 Fällen (5,59 Prozent) Widerspruch erhoben. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen waren im Jahr 2016 1.419 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 649 abschließend erledigt werden konnten.

Versicherungs- und Beitragsverfahren

Im Jahr 2016 sind insgesamt 2.150.972 manuelle wie maschinelle Vorgänge in Versicherungs- und Beitragsangelegenheiten registriert worden. Erledigt wurden 2.158.962 Verfahren.

Eine unserer gesetzlichen Aufgaben ist es, die Versicherten über ihre Ansprüche zu informieren und Auskünfte darüber zu erteilen, welche Ansprüche aktuell schon bestehen. Dies spiegelt sich in der großen Zahl der Renteninformationen wider, welche den Versicherten ab dem 27. Lebensjahr jährlich übersandt werden. Mit 1.453.280 versandten Renteninformationen machen diese den überwiegenden Anteil an Vorgängen im Versicherungs- und Beitragsverfahren aus.

Durchführung der Versicherung

Die Altersabsicherung der Selbständigen gewinnt allein im Hinblick auf die Vermeidung von Altersarmut und die ergänzende Altersvorsorge immer mehr an Bedeutung. Unter den Selbständigen sind bisher Lehrer und Erzieher, Krankenpflegekräfte, Hebammen, Handwerker und Selbständige mit nur einem Auftraggeber grundsätzlich verpflichtet, Rentenversicherungsbeiträge zu leisten. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen führte im Jahr 2016 für diesen Personenkreis in 15.129 Fällen (2015: 14.223 Fälle) die Versicherung durch. Darüber hinaus haben 521 Personen (2015: 451 Personen) einen Antrag gestellt, eine solche Versicherungspflicht während ihrer Selbständigkeit eintreten zu lassen. Ferner zahlten 10.224 Personen (2015: 10.676 Personen) freiwillige Beiträge. Diese Beiträge führen regelmäßig nicht mehr zu einer Aufrechterhaltung des Versicherungsschutzes auf eine Erwerbsminderungsrente, sondern dienen lediglich der Erfüllung der Wartezeit für eine Altersrente beziehungsweise der Erhöhung des späteren Rentenanspruchs. Eine freiwillige Beitragszahlung ist dabei für das laufende Kalenderjahr grundsätzlich nur bis zum 31. März des Folgejahres zulässig.

Vergleich der Antragszahlen zu den Erledigungen

	Zugänge	Erledigungen
Feststellungsbescheide	229.837	231.971
Renteninformationen	1.449.143	1.453.280
Bargeldloser Beitragseinzug	4.545	4.587
Mitteilungen zu Versicherungsverläufen	147.254	147.654
Rentenauskünfte	269.915	271.244
Sonstige Verfahren	33.177	32.788
Versorgungsausgleich	17.101	17.438
Insgesamt	2.150.972	2.158.962

Rente

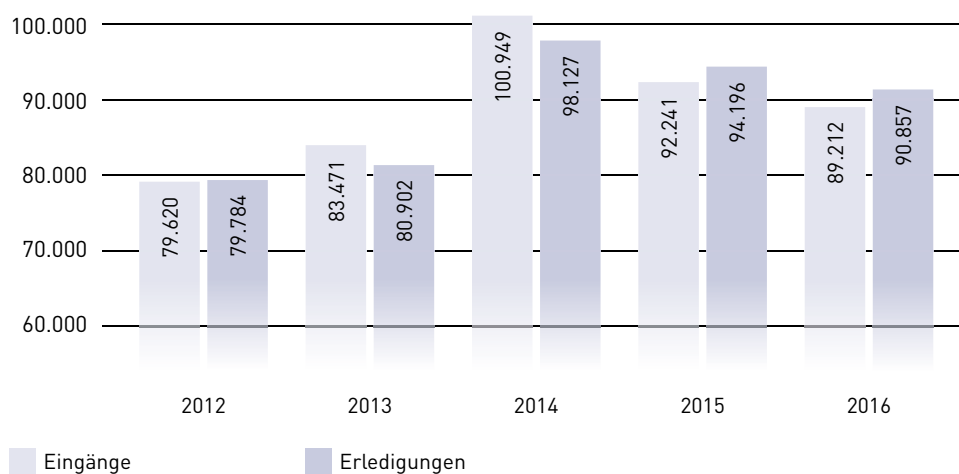
Die Hauptaufgabe der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ist die Zahlung von Renten. Die Rentenversicherung leistet Rentenzahlungen bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter. Beim Tod eines Versicherten können die hinterbliebenen Ehe- oder Lebenspartner Witwen-/Witwerrente beantragen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für geschiedene Ehegatten im Falle der Kindererziehung ein Anspruch auf Erziehungsrente. Ferner zahlen wir Waisenrenten. Rentenzahlungen erfolgen auch ins Ausland. Die Arbeit im Bereich „Rente“ umfasst neben der Antragsbearbeitung in großem Um-

fang auch die Bestandspflege. Unter Bestandspflege fallen insbesondere die Berücksichtigung von Einkommen auf Versicherten- und Hinterbliebenenrenten, die Aufrechnung und Verrechnung von Forderungen, Arbeiten im Zusammenhang mit der Rentenanpassung, die Überwachung des Anspruchs auf Waisenrente, die Weitergewährung von Renten oder das Ausstellen von Rentenbezugsmitteilungen zur Vorlage beim Finanzamt.

Rentenanträge und ihre Erledigung

Im Jahr 2016 gingen bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen 89.212 Rentenanträge ein. Davon entfielen auf Neuanträge 92,24 Prozent und auf

Rentenanträge



Antragsentscheidungen im Vergleich zu den Vorjahren

Jahr	2012		2013		2014		2015		2016	
		%		%		%		%		%
Bewilligungen	66.465	83,31	68.024	84,08	84.454	86,07	79.957	84,88	75.540	83,14
Ablehnungen	10.334	12,95	9.980	12,34	10.498	10,70	11.135	11,82	12.439	13,69
Auf sonstige Weise*	2.985	3,74	2.898	3,58	3.175	3,23	3.104	3,30	2.878	3,17
Insgesamt	79.784	100,00	80.902	100,00	98.127	100,00	94.196	100,00	90.857	100,00

* Darin enthalten sind Anträge, die aufgrund der Zuständigkeit an andere Rentenversicherungsträger abgegeben wurden.

Durchschnittliches Zugangsalter im Vergleich zu den Vorjahren

Beitrittsjahr	EM-Renten		Altersrenten		Insgesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
2012	51,03	49,80	64,08	64,41	59,46	60,42
2013	51,05	49,73	64,17	64,63	59,85	60,57
2014	51,23	49,91	64,17	68,14	60,52	64,76
2015	51,37	50,26	64,03	65,81	60,54	62,37
2016	51,45	50,15	64,15	64,88	60,42	61,31

Anträge zur Änderung der Leistungsart 7,76 Prozent. Die Antragseingänge sind gegenüber dem Jahr 2015 um 3,28 Prozent gesunken. Insgesamt wurden 90.857 Rentenantragsverfahren erledigt. Im Jahr 2016 konnten 75.540 Renten bewilligt werden. Das entspricht einer Bewilligungsquote von 83,14 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist die Bewilligungsquote damit um 1,74 Prozentpunkte gesunken. Bei den Erwerbsminderungsrenten ist die Bewilligungsquote um 4,96 Prozentpunkte auf 49,91 Prozent (11.991 Rentenbewilligungen) gesunken.

Zugangsalter bei den Erwerbsminderungsrenten und Altersrenten

Bei den Renten wegen Erwerbsminderung ist das durchschnittliche Zugangsalter im Jahr 2016 gegenüber dem Jahr 2015 bei den Frauen um einen Monat gesunken und bei den Männern um einen Monat gestiegen. Insgesamt ist der Anteil der Erwerbsminderungsrenten am Rentenzugang der Versichertenrenten um 0,81 Prozent gesunken. Der Anteil der Frauen am Zugang der Renten wegen Erwerbsminderung im Jahr 2016 beträgt 38,37 Prozent und der der Männer 61,63 Prozent.

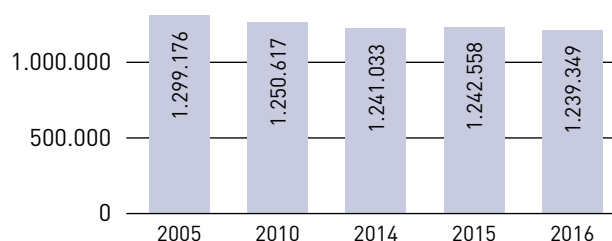
Bei den Altersrenten ist das durchschnittliche Zugangsalter im Jahr 2016 bei den Männern um einen Monat gestiegen und bei den Frauen um elf Monate gesunken. Im Jahr 2014

war das Zugangsalter der Frauen bei Altersrenten aufgrund der sogenannten „Mütterrente“ noch um 42 Monate gestiegen und ist bereits im Jahr 2015 schon wieder um 28 Monate gesunken. Das Zugangsalter der Frauen bei Altersrenten hat sich aktuell wieder „normalisiert“.

Rentenbestand

Der Rentenbestand spiegelt die Rentenzugangs- und Rentenwegfallentwicklung der letzten Jahre wider. Der Rentenbestand ist im Vergleich zum Jahr 2015 um 3.209 Renten gesunken. Dies ist insbesondere durch den Rückgang bei den Hinterbliebenenrenten und bei den Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz (KLG-Leistungen) begründet. Zum 31. Dezember 2016 betrug er 1.239.349 Renten. Mit 1.238.692 Renten (ausgenommen 657 KLG-Leistungen) werden damit etwa 9,4 Prozent aller Renten der Regionalträger

Entwicklung des Rentenbestands



der Deutschen Rentenversicherung von der Deutschen Rentenversicherung Westfalen gezahlt. Damit zählt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen weiter zu den größten Regionalträgern der Deutschen Rentenversicherung. Die Aufwendungen für Rentenleistungen betragen im Jahr 2016 insgesamt circa 11,97 Milliarden Euro (2015: 11,33 Milliarden Euro).

Rentenzugänge

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 84.730 Rentenzugänge (2015: 90.586) registriert. Davon entfielen auf Renten wegen Erwerbsminderung 15.303 (2015: 15.428), auf Altersrenten 41.014 (2015: 45.853) und auf die Renten wegen Todes 28.413 (2015: 29.305).

Renten mit gemindertem Rentenzugangsfaktor

Mit dem Rentenreformgesetz 1992 wurde die Anhebung der Altersgrenzen für alle vorgezogenen Altersrenten im Grundsatz beschlossen. Durch das RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz vom 20. April 2007 wurde die Regelaltersgrenze vom 65. auf das 67. Lebensjahr angehoben. Die vorzeitige Inanspruchnahme einzelner Altersrenten bleibt grundsätzlich möglich, ist aber mit Abschlägen verbunden. Beginnend mit dem Jahrgang 1947 wirkt sich die stufenweise Anhebung der Regelaltersgrenze erstmals seit dem 1. Januar 2012 aus. Für die im Jahr 1964 geborenen Versicherten gilt dann die Regelaltersgrenze von 67 Jahren. Von den 21.812 Zugängen auf vorgezogene Altersrenten wurden 9.285 Altersrenten (42,57 Prozent) mit Abschlägen bewilligt. Bei Renten wegen teilweiser beziehungsweise voller Erwerbsminderung gibt es seit dem Jahr 2001 Abschläge, wenn die Rente vor einem bestimmten Lebensalter beginnt. Bei einem Rentenbeginn im Jahr 2016 liegt dieses Alter bei 63 Jahren und zehn Monaten. Von

Rentenbestand nach Rentenarten	Anzahl
Regelaltersrente	423.515
Altersrente für besonders langjährig Versicherte	32.617
Altersrente für langjährig Versicherte	73.733
Altersrente für schwerbehinderte Menschen	98.992
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit	75.735
Altersrente für Frauen	100.737
Rente wegen Alters insgesamt	805.329
Rente wegen voller Erwerbsminderung bzw. Erwerbsunfähigkeit	110.165
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung bzw. Berufsunfähigkeit	4.514
Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit insgesamt	114.679
Versichertenrenten insgesamt	920.008
Große Witwen-, Witwerrente	296.617
Kleine Witwen-, Witwerrente	331
Erziehungsrente	501
Halbwaisenrente	20.765
Vollwaisenrente	470
Hinterbliebenenrente insgesamt	318.684
Renten insgesamt	1.238.692

den 15.303 Rentenzugängen bei den Renten wegen Erwerbsminderung im Jahr 2016 werden 14.961 Renten mit Abschlägen gezahlt.

Auch im Rentenbestand werden Versichertenrenten mit Abschlägen gezahlt; von den 920.008 Versichertenrenten insgesamt waren dies 244.976 Renten (26,63 Prozent).

Rentenzugänge – Gesamt und mit Abschlägen			
Leistungsart	Gesamt	Mit Abschlägen	Prozent
Regelaltersrente (umgewandelte Rente)	19.202	2.490	12,97
Altersrente für besonders langjährig Versicherte (umgewandelte Rente)	10.500	268	2,55
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit	378	118	31,22
Altersrente für Frauen	1.154	283	24,52
Altersrente für schwerbehinderte Menschen	3.981	2.922	73,40
Altersrente für langjährig Versicherte	5.799	5.694	98,19
Zwischensumme	41.014	11.775	28,71
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung	2.050	1.964	95,80
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 2 SGB VI	12.437	12.195	98,05
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 6 SGB VI	816	802	98,28
Zwischensumme	15.303	14.961	97,77
Insgesamt	56.317	26.736	47,47

Krankenversicherung der Rentner (KVdR)

Die Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner stellen mit mehr als 780 Millionen Euro für das Jahr 2016 (2015: 739 Millionen Euro) die zweitgrößte Ausgabenposition der Deutschen Rentenversicherung Westfalen dar.

den Hauptanteil der Widerspruchsverfahren aus. Die Versicherten haben Widersprüche aber nicht nur gegen Ablehnungs- und Entziehungsbescheide, sondern auch gegen Bewilligungsbescheide erhoben. Im Jahr 2016 waren dies 1.661 und damit 22 Widersprüche weniger als im Vorjahr. 574 Widersprüche richteten sich gegen die Berechnung.

Widersprüche

Die Leistungsabteilungen erteilten 87.979 Rentenbescheide. In 7.825 Fällen wurde hiergegen Widerspruch eingelegt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die absoluten Zahlen um 686 Widersprüche beziehungsweise um 9,61 Prozent gestiegen. Die Zahl der erledigten Widersprüche lag bei 7.079. Die Erledigungsquote betrug 90,47 Prozent. Der Schwerpunkt bei den bearbeiteten Widersprüchen lag, wie auch in den Vorjahren, bei den aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Mit 69,22 Prozent machten sie

Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2012	2013	2014	2015	2016
Versicherung	617	563	675	731	764
Rente	6.852	6.680	6.904	7.139	7.825
Rehabilitation	8.839	9.324	9.916	9.490	8.270
Betriebsprüfung	620	649	620	691	641

Unsere Leistungen

Klagen

Die Fachbereiche Versicherung, Rente, medizinische Rehabilitation und Betriebsprüfung erteilten 8.282 Widerspruchsbescheide. Dagegen wurden im Jahr 2016 2.771 Klagen erhoben; insgesamt waren vor den Sozialgerichten, dem Landessozialgericht NRW und dem Bundessozialgericht 4.526 Streitverfahren anhängig. Im Jahr 2016 wurden 2.727 Klagen wie folgt erledigt:

Urteil zugunsten des Klägers	1,57 %
Urteil zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen	12,14 %
Anerkenntnis	14,19 %
Vergleich	16,87 %
Klagerücknahme oder auf sonstige Weise	55,23 %

Vertragsrenten und Auslandszahlungen

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen zahlte monatlich insgesamt 110.835 sogenannte Vertragsrenten. Im Rahmen des Europarechts ist die Deutsche Rentenversicherung West-

falen auf Regionalträgerebene die zuständige Verbindungsstelle zu den Niederlanden und zu Island. An Personen mit niederländischen Zeiten wurden 70.880 Renten, davon 45.409 Renten in die Niederlande, gezahlt. An Personen mit isländischen Zeiten wurden insgesamt 96 Renten gezahlt, davon 30 nach Island. Aufgrund des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens wurden 39.198 Renten gezahlt.

In weitere 62 Staaten, mit denen keine Sozialversicherungsabkommen bestehen (vertragsloses Ausland), wurden insgesamt 1.013 Renten gezahlt.



Rentenzahlungen ins vertragslose Ausland

Land	Anzahl	Monatsbetrag in Euro	Land	Anzahl	Monatsbetrag in Euro
Ägypten	10	4.826,47	Mexiko	16	11.048,57
Äthiopien	1	170,84	Namibia	29	7.817,10
Afghanistan	2	270,91	Neuseeland	19	4.873,30
Albanien	1	209,67	Nigeria	4	1.387,68
Algerien	7	3.665,38	Pakistan	19	5.302,02
Argentinien	34	10.467,90	Palästinensische Gebiete	5	1.420,93
Aruba	9	3.350,91	Panama	1	691,73
Barbados	2	758,22	Papua-Neuguinea	3	2.196,82
Bolivien	3	2.133,45	Paraguay	46	21.924,31
Bonaire, Saba und St. Eustatius	1	41,02	Peru	4	2.891,21
China	10	2.932,79	Philippinen	66	37.105,12
Costa Rica	6	1.519,58	Russische Föderation	43	10.559,47
Curaçao	10	1.702,13	Senegal	1	946,10
Dominikanische Republik	13	9.821,36	Seychellen	1	320,38
Ecuador	4	2.273,35	Simbabwe	1	82,15
Georgien	2	890,56	Singapur	3	516,28
Ghana	9	2.158,96	Sri Lanka	20	7.597,11
Guatemala	6	3.666,65	St. Kitts und Nevis	1	387,98
Haiti	1	117,17	Südafrika	322	84.391,23
Honduras	6	2.751,18	Surinam	6	2.964,55
Hongkong	3	719,83	Swasiland	1	123,77
Indien	21	10.298,89	Syrien	1	468,84
Indonesien	16	5.430,32	Taiwan	1	1.047,78
Iran	3	557,93	Thailand	176	134.339,09
Jamaika	2	1.110,99	Tonga	1	405,65
Kamerun	2	2.587,22	Trinidad und Tobago	2	1.423,16
Kenia	8	6.582,18	Uganda	1	985,82
Kolumbien	7	4.067,73	Ukraine	4	1.139,17
Kuba	2	1.178,80	Venezuela	5	1.101,69
Malaysia	3	1.473,50	Vietnam	3	1.073,90
Mauritius	2	2.461,62	Weißrussland	2	280,22

Rehabilitation

Ein weiteres zentrales Geschäftsfeld der Deutschen Rentenversicherung Westfalen sind die Leistungen zur Teilhabe. Es handelt sich um Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und um Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Sie sollen sicherstellen, dass die Versicherten gesund und leistungsfähig bleiben und nicht wegen Krankheit oder Behinderung vorzeitig Rente beziehen. Besonders Erfolg versprechend sind diese Leistungen dann, wenn sie bereits ansetzen, solange die Versicherten noch im Arbeitsverhältnis stehen. Deshalb ist es notwendig, die gesundheitlichen Risikofaktoren und Probleme frühzeitig zu erkennen und die Betriebe in die Bemühungen um den Erhalt des Arbeitsplatzes einzubeziehen. Zeitnahe themenübergreifende und vernetzte Beratung der Unternehmen vor Ort ist entscheidend für nachhaltigen Erfolg von Rehabilitationsleistungen. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen bietet hierzu unter anderem seit 2015 den Firmenservice Gesunde Arbeit an. Zielgruppe und Ansprechpartner des betriebsorientierten Beratungsangebots sind alle Funktions-

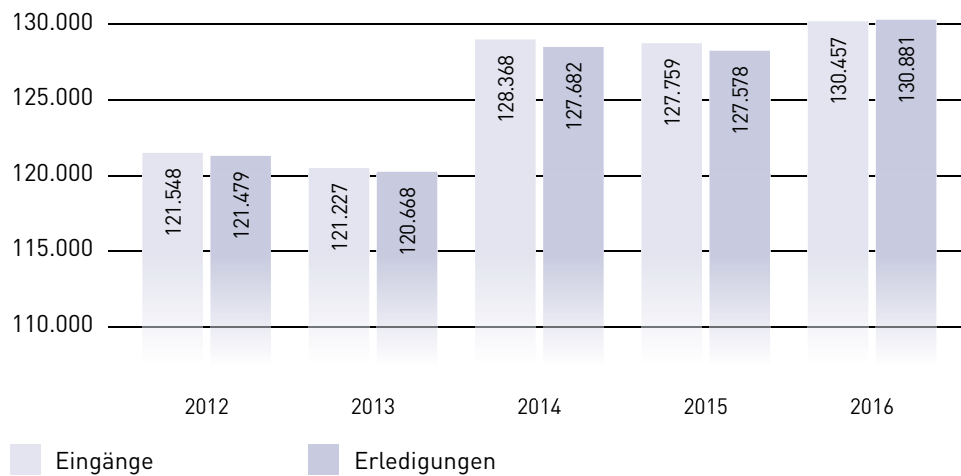
träger eines Unternehmens, die sich mit dem Themenfeld „Gesundheit & Arbeit“ auseinandersetzen.

Am 14. Dezember 2016 ist das Flexirentengesetz in Kraft getreten. Ziel des Flexirentengesetzes ist es, Prävention und Rehabilitation als zentrale Instrumente zu stärken, um Berufstätige länger im Erwerbsleben zu halten und Erwerbsminderungsrenten zu verhindern. Neben den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, die durch das Flexirentengesetz zu Pflichtleistungen werden, werden auch die Leistungen zur Prävention, Kinder- und Jugendrehabilitation und Nachsorge nun zu Pflichtleistungen der gesetzlichen Rentenversicherung. Darüber hinaus unterliegen diese Leistungen nicht mehr den bisherigen Ausgabenbegrenzungen. Die veränderten Regelungen werden dazu beitragen, auf den steigenden Leistungsbedarf flexibler zu reagieren. Die Leistungsausweitung wird vermutlich zu einer intensiveren Ausnutzung des Rehabilitationsbudgets der Rentenversicherung führen.

Zum Ende des Jahres 2016 wurde zudem das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz) bekanntgegeben. Schwerpunkt dieses Gesetzes, das in großen Teilen am 1. Januar 2018 in Kraft tritt, ist die Neufassung des Neunten Buchs Sozialgesetzbuch. Im Einzelnen wird der Behinderungsbegriff im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention neu definiert. Ein verbindliches Teilhabeplanverfahren für alle Rehabilitationsträger und eine ergänzende unabhängige Teilhabeberatung wird eingeführt. Zudem ist die Präzisierung und Erweiterung der Leistungskataloge zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben vorgesehen. Die Regelungen zu den Gemeinsamen Servicestellen werden zum 31. Dezember 2018 abgeschafft. Insgesamt stärkt



Anträge auf Rehabilitationsleistungen



das Bundesteilhabegesetz die Position der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation.

Durch diese beiden neuen gesetzlichen Regelungen werden sich im Bereich der Rehabilitation bereits in den kommenden zwei Jahren gravierende Neuerungen und Veränderungen für die Verwaltung, aber auch für unsere Versicherten ergeben.

Anträge auf Rehabilitationsleistungen

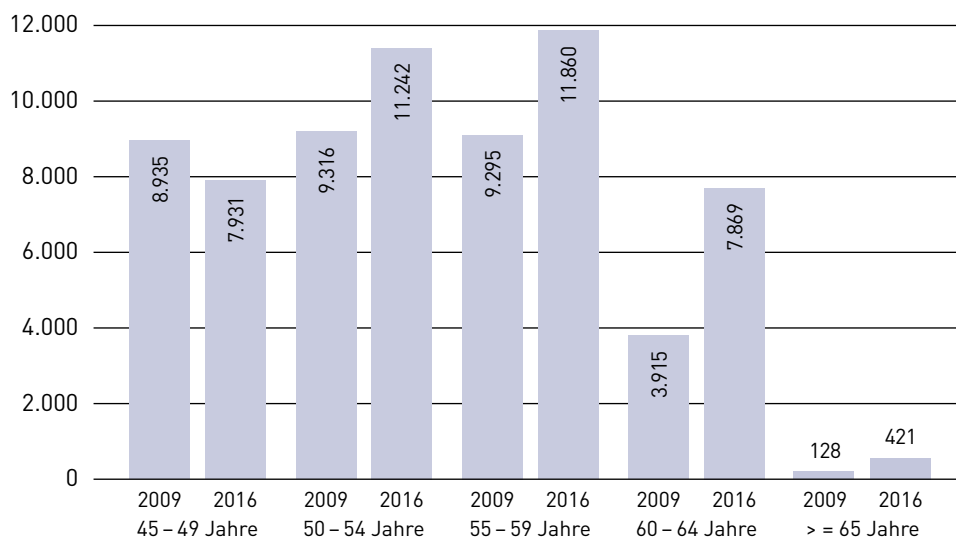
Die Gesamtzahl der Anträge auf Leistungen zur Rehabilitation ist im Jahr 2016 um 2.698 Anträge (+ 2,11 Prozent) auf 130.457 Anträge gestiegen und befindet sich damit weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Dieser Antragsanstieg ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Antragszahlen bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation bei onkologischen Erkrankungen zurückzuführen. Der höchste prozentuale Antragsanstieg ist bei den medizinischen Leistungen wegen onkologischer Erkrankungen zu verzeichnen. Hier ist die Zahl der Anträge um 6,3 Prozent von 8.189 auf 8.704 (+ 515) Anträge gestiegen. In absoluten Zahlen fällt

der Antragsanstieg bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben um 1.678 auf insgesamt 28.976 Anträge noch höher aus. Prozentual beträgt die Steigerung 6,1 Prozent. Bei den Anträgen auf Entwöhnungsbehandlungen ist ein Antragsrückgang um 95 Anträge festzustellen. Dies entspricht einem Rückgang um 1,5 Prozent von 6.227 auf 6.132 Anträge. Die Zahl der Anträge auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation liegt auf einem gleichbleibend hohen Niveau von 66.142 Anträgen.

**130.457 Anträge
auf Rehabilitations-
leistungen**

Als Folge der demografischen Entwicklung ist der Anteil der Bewilligungen für Versicherte, die Leistungen zur Teilhabe in Anspruch nehmen und 55 Jahre und älter sind, in den letzten Jahren gestiegen. Verglichen mit dem Jahr 2009 sind die Bewilligungen von medizinischen Rehabilitationsleistungen im Jahr 2016 bei den

Medizinische Leistungen – Bewilligungen nach Alter



55- bis 59-Jährigen um 27,6 Prozent von 9.295 auf 11.860 Bewilligungen und bei den 60- bis 64-Jährigen um 101 Prozent von 3.915 auf 7.869 Bewilligungen gestiegen. Ursache für diese Entwicklung ist die deutlich höhere Erwerbsquote älterer Menschen. Die gleichen Entwicklungen sind auch bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben festzustellen.

Medizinische Rehabilitation

Mit den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, die stationär oder ganztätig ambulant erbracht werden, tragen wir insbesondere bei Versicherten mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen dazu bei, die Erwerbsfähigkeit zu sichern oder wiederherzustellen. Mit den 66.142 Anträgen auf allgemeine medizinische Rehabilitation hat sich das seit 2006 entwickelnde hohe Niveau bei den Antragseingängen auch im Berichtsjahr 2016 bestätigt. Auffällig ist, dass im Jahr 2016 erstmalig der Anteil der bewilligten ganztätig ambulanten Leistungen zur medizinischen Rehabilitation von 20,03 Prozent im Vorjahr 2015 knapp unter das Niveau des davorliegenden Jahres 2014

(19,53 Prozent) auf 19,31 Prozent gesunken ist. Gegenüber dem Anteil im Jahr 2000 (2,4 Prozent) ist der Anteil ganztätig ambulanter Leistungen weiterhin mehr als verachtfacht und unterstreicht die Bedeutung der Leistungserbringung in ganztätig ambulanter Form.

Als Anschlussrehabilitation (AHB) werden ambulante und stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation bezeichnet, die sich unmittelbar oder im engen zeitlichen Zusammenhang an einen stationären Krankenhausaufenthalt anschließen. Ein speziell mit den Beteiligten abgeprochenes Verfahren gewährleistet die rechtzeitige Einleitung der Anschlussrehabilitation. Die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitation ist im Vergleich zum Jahr 2015 um 3,1 Prozent auf 19.349 (= + 581 Anträge) gestiegen und setzt somit den Trend der vergangenen Jahre unvermindert fort. Die Gründe für den stetigen Anstieg der Anschlussrehabilitationen sind vielschichtig. Durch die frühzeitigere Entlassung aus dem Krankenhaus aufgrund der Einführung der DRG (Diagnosis Related Groups = diagnosebezogene Fallgruppen) sind

vermehrt Anträge gestellt worden. Sicherlich ist aber auch der höhere Anteil älterer Arbeitnehmer über 60 Jahre in den Rehabilitationsmaßnahmen der Rentenversicherung hierfür mit ursächlich.

Um den Erfolg der medizinischen Leistungen zur Rehabilitation nachhaltig zu sichern, haben wir im Jahr 2016 insgesamt 9.467 Nachsorgemaßnahmen bewilligt. Diese werden im Anschluss an Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wohnortnah zum Beispiel bei orthopädischen Erkrankungen in Form von Einzelkrankengymnastik, in der Psychosomatik in Form von psychotherapeutischer Begleitung erbracht. Im Vergleich zum Vorjahr 2015 (9.320 Nachsorgemaßnahmen) sind diese um 1,6 Pro-

zent gestiegen. Hinzu kommen noch 6.118 Verordnungen von Rehabilitationssport und 760 Verordnungen von Funktionstraining. Insgesamt gesehen sind die Verordnungen von medizinischen Nachsorgeleistungen im Anschluss an eine ganztägig ambulante oder stationäre Leistung zur medizinischen Rehabilitation somit um 2,54 Prozent beziehungsweise 405 Maßnahmen angestiegen.

Nachbehandlungen nach onkologischen Erkrankungen

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen bewilligt selbst keine Leistungen zur medizinischen Rehabilitation beziehungsweise Nach- und Festigungsbehandlungen wegen onkologischer Erkrankungen, sondern

Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe in 2016

Leistungen	Anträge	Bewilligungen	Durchgeführte Leistungen
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (inkl. Anschlussrehabilitation)			
stationär		37.071	34.830
ambulant	66.142 ***	8.874	8.348
Nachsorge	9.466	9.467	
Reha-Sport	6.118	6.118	*
Funktionstraining	760	760	
Behandlung Abhängigkeitskranker (inkl. Auftragsheilbehandlungen der WAG)			
stationär		4.512	3.041
ambulant	6.132 ***	2.046	1.028
Adaption	148	148	138
Nachsorge	171	170	*
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	28.976	22.507	** 10.245
Krebsnachbehandlungen	8.751	8.010	7.473
Stationäre Heilbehandlung von Kindern	2.245	1.449	1.156
Sonstige Leistungen gem. § 31 Abs. 1 Nr. 2 SGB VI	252	142	85

* Eine statistische Auswertung der durchgeführten Nachsorgeleistungen erfolgt nicht. Erfahrungsgemäß werden in der Praxis weitestgehend alle bewilligten Nachsorgeleistungen angetreten und somit auch durchgeführt.

** Die deutliche Differenz zwischen Bewilligungen und durchgeführten Leistungen im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben erklärt sich daraus, dass gerade für ältere Versicherte häufig Eingliederungszuschüsse für den Fall einer Arbeitsaufnahme bewilligt werden, es dann aber nicht in allen Fällen zur Aufnahme einer Beschäftigung kommt.

*** Bei den Anträgen wird nicht zwischen stationärer und ambulanter Behandlung unterschieden.

Unsere Leistungen

bildet mit den übrigen Renten- und Krankenversicherungsträgern im Land Nordrhein-Westfalen die Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung mit Sitz in Bochum. Diese wurde im Jahr 1956 zur Verbesserung der Situation an Krebs erkrankter Sozialversicherter gegründet und entscheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge im Rahmen der für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft geltenden Rechtsvorschriften. Die von einer onkologischen Erkrankung Betroffenen haben einen Ansprechpartner, der umfassende medizinische Leistungen zur medizinischen Rehabilitation erbringt. Die Leistungen können ohne zeitliche Verluste aufgrund von Zuständigkeitsklärungen begonnen werden.

Rehabilitation für Abhängigkeitskranke

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker ist die Westfälische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG) zuständig. Abkommenspartner dieser Arbeitsgemeinschaft sind neben der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, die gesetzlichen

Krankenkassen(verbände) in Westfalen-Lippe und die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forst- und Gartenbau. Die WAG entscheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker und überwacht deren Durchführung in qualifizierten Rehabilitationseinrichtungen. Die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft werden durch die Deutsche Rentenversicherung Westfalen wahrgenommen. Bei der WAG ist die Zahl der Bewilligungen von stationären Leistungen (inklusive Adaptionisleistungen) zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker gegenüber dem Vorjahr um +0,95 Prozent (2015: 4.612; 2016: 4.656) gestiegen. Bei den Nachsorgeleistungen ergibt sich insgesamt ein Anstieg um 14,97 Prozent von 167 auf 192 Leistungen. Der Anteil an allen stationären Leistungen, die zu Lasten der Abkommenspartner der WAG bewilligt wurden, liegt 2016 bei 21,7 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent gestiegen. Die ganztägig ambulanten Leistungen zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker machen weiterhin den

Gesamtaufwendung für Leistungen zur Teilhabe

	2015		2016		Differenz 2016 zu 2015	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen einschl. AHB und psychischer Erkrankungen	187.939	53,5	189.369	53,5	1.430	0,8
Rehabilitation wegen Krebserkrankungen	10.213	2,9	10.454	3,0	241	2,4
Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen	37.131	10,6	37.131	10,5	0	0
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	89.055	25,4	88.959	25,2	- 96	- 0,1
Kinderheilbehandlungen	6.762	1,9	6.238	1,8	- 524	- 7,7
Sonstige Leistungen zur Rehabilitation (ohne Kinderheilbehandlung)	3.371	1,0	3.963	1,1	592	17,6
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	16.527	4,7	17.497	4,9	970	5,9
Summe	350.998	100,0	353.611	100,0	2.613	0,7

geringsten Teil der bewilligten Leistungen aus. Mit 264 Bewilligungen im Berichtszeitraum wurden sechs Bewilligungen (- 2,22 Prozent) weniger ausgesprochen als im Vorjahr. Insgesamt sind die Bewilligungszahlen von ambulanten, ganztägig ambulanten und stationären Leistungen zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker gegenüber dem Vorjahr von 6.576 auf 6.706 (ohne Nachsorgeleistungen) angestiegen.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zählen unter anderem Umschulungen und Weiterbildungen sowie Hilfen zur Erhaltung des Arbeitsplatzes. Die Zahl der Anträge ist im Vergleich zum Vorjahr 2015 (27.298 Anträge) um 6,1 Prozent auf 28.976 Anträge (+ 1.678 Anträge) gestiegen. Die Antragszahlen sind folglich nach wie vor auf einem hohen Niveau mit steigendem Trend. Zahlreiche Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden aus einer Leistung zur medizinischen Rehabilitation heraus angeregt. Es wird angestrebt, in geeigneten Fällen bereits in der Rehabilitation einen engen Bezug zum Arbeitsplatz herzustellen. Auch können Betriebe, Betriebsärzte und Schwerbehindertenvertretungen in die Bemühungen um eine Anpassung von Leistungsvermögen des Versicherten und Anforderungen seines Arbeitsplatzes eingebunden werden, soweit Versicherte dies wünschen. Diese Bemühungen werden durch unseren Rehabilitationsfachberatungsdienst unterstützt.

Widersprüche

Im Bereich der Leistungen zur Rehabilitation wurden über 102.275 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe entschieden. Gegen diese Bescheide wurde in 8.270 Fällen (8,09 Prozent gegenüber 9,37 Prozent im Vorjahr)



Widerspruch eingelegt. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen (1.594) waren im Jahr 2016 insgesamt 9.864 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 8.787 abschließend erledigt wurden.

Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2012	2013	2014	2015	2016
Versicherung	617	563	675	731	764
Rente	6.852	6.680	6.904	7.139	7.825
Rehabilitation	8.839	9.324	9.916	9.490	8.270
Betriebsprüfung	620	649	620	691	641

Firmenservice

Die bundesweite demografische Entwicklung und die notwendige Verlängerung der Lebensarbeitszeit erfordern zunehmend flexible Unterstützungsmaßnahmen, um älter werdende Beschäftigte mit gesundheitlichen Einschränkungen langfristig erwerbsfähig zu erhalten und dauerhafte berufliche Integration sicherzustellen. Bereits im Jahr 2008 beteiligte sich die Deutsche Rentenversicherung Westfalen am bundesweiten vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Projekt „Gesunde Arbeit“, das die Einrichtung regionaler trägerübergreifender Beratungs- und Unterstützungsangebote für Unternehmen zum Ziel hatte. Nach erfolgreicher Projektarbeit wurde im Jahr 2011 mit dem Betriebsservice Gesunde Arbeit durch die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ein eigenes betriebsorientiertes Beratungsangebot erfolgreich implementiert. Das übergeordnete Ziel dieses Beratungsangebots besteht darin, die Unternehmen zu befähigen, betriebliche Fragestellungen aus den Themen „Gesundheit“ und „Integration“ eigenverantwortlich und möglichst aus eigenen Ressourcen heraus zu bewältigen.



Seit März 2015 arbeitet der Betriebsservice Gesunde Arbeit integriert im neuen bundesweiten Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung, der neben Unterstützung von Unternehmen im neuen Themenfeld „Gesunde Beschäftigte“ auch bisherige betriebsbezogene Beratungsangebote zu den Themen Rente, Altersvorsorge und Beitrags- und Meldepflichten bereit hält.

Über die kostenfreie Servicenummer 0800 1000 453 oder über die bundeseinheitliche E-Mail-Adresse firmenservice@deutsche-rentenversicherung.de werden Unternehmen von regionalen Experten themen- und trägerübergreifend beraten und bei Bedarf in ihren betrieblichen Gestaltungsprozessen begleitet. Dabei steht ein themen- und trägerübergreifender koordinierender Handlungsansatz im Vordergrund, der Unternehmen nachhaltig bei der Bewältigung der anstehenden demografischen Herausforderungen unterstützen soll.

Neben den bisherigen Anfragen zu Versicherungs- und Beitragsthemen werden von den Verantwortlichen der Unternehmen insbesondere Unterstützungsbedarfe in den Themenfeldern Prävention, Rehabilitation, Demografie sowie Betriebliches Eingliederungs- und Gesundheitsmanagement nachgefragt. Auf Bundesebene ist die Deutsche Rentenversicherung Westfalen im übergreifenden Steuerungsgremium vertreten, genießt dort mit ihren firmenbezogenen Beratungsangeboten hohe fachliche Anerkennung und nimmt in verschiedenen Unterarbeitsgruppen Einfluss auf die Organisationsprozesse im Firmenservice.

Betriebsservice Gesunde Arbeit

Der 2011 ins Leben gerufene Betriebsservice Gesunde Arbeit arbeitet seit März 2015 als integrierter Bestandteil des gemeinsamen Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung. Er

deckt dort das Modul I (Gesunde Beschäftigte) ab. Kompetente Fachkräfte beraten die betrieblichen Akteure in den Bereichen Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) sowie Demografiemanagement und vernetzen die Beteiligten mit dem Leistungsangebot der Rentenversicherung in Prävention und Rehabilitation. Seit 2011 haben über 700 Betriebe und Unternehmen in Westfalen das themen- und trägerübergreifend beratende Unterstützungsangebot des Betriebsservices *Gesunde Arbeit* nachgefragt und wurden in ihren betrieblichen Gestaltungsprozessen begleitet. Darüber hinaus wurde der Betriebsservice mit verschiedenen Projektaufgaben der Abteilung für Rehabilitation beauftragt, die im Kontext der Arbeits- und Beschäftigungswelt und der betrieblichen Integration stehen. Gemeinsame Projekte mit anderen Trägern der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung runden das Handlungsspektrum des Betriebsservices *Gesunde Arbeit* ab und zeigen, dass ein an den Bedarfen der Unternehmen orientiertes Unterstützungsangebot nicht an den Leistungsgrenzen einzelner Träger Halt macht. Nur ein trägerübergreifender koordinierender Handlungsansatz verspricht nachhaltige und erfolgreiche Prävention und Integration in „gesunden“ Betrieben.

Sozialmedizin

Die Abteilung Sozialmedizin gliedert sich in den Beratungsärztlichen Dienst und die Medizinische Steuerstelle in der Hauptverwaltung sowie die Ärztlichen Begutachtungsstellen an sechs Standorten in Westfalen. 94 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 45 Ärztinnen und Ärzte kümmern sich insbesondere um die sozialmedizinische Beurteilung ge-



sundheitsbedingter Einschränkungen von Versicherten bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrente, auf Grundversicherung (SGB XII, gegebenenfalls SGB II) und auf Teilhabeleistungen. Hinzu kommen Stellungnahmen in Widerspruchs- und Sozialgerichtsverfahren. Zudem ist die Abteilung Sozialmedizin beteiligt bei der Betreuung von Rehabilitationseinrichtungen durch die Abteilung für Rehabilitation. Bei Anträgen auf Rente wegen Erwerbsminderung sind die vorhandenen Krankheiten der Antragsteller und deren Folgen zu erfassen und im Hinblick auf das Leistungsvermögen im Erwerbsleben zu beurteilen. Bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nimmt die Abteilung Sozialmedizin anhand von Gutachten, Befundberichten und anderen medizinischen Unterlagen Stellung zum Rehabilitationsbedarf und weiteren medizinischen Fragestellungen. Das fachärztlich betreute Spektrum umfasst die allgemeine medizinische Rehabilitation, Anschlussrehabilitation, psychosomatische Rehabilitation, Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen, Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen, Präventionsleistungen sowie

die berufliche Rehabilitation (Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben). Der Beratungsärztliche Dienst beurteilt die verschiedenen Fragestellungen nach Aktenlage und veranlasst notwendige Begutachtungen. Die Ärzte in den Begutachtungsstellen führen persönliche Untersuchungen durch und überprüfen externe Gutachten unter fachlichen und sozialmedizinischen Gesichtspunkten. Im Jahr 2016

19.121 Ärztliche
Gutachten zur
Ermittlung der
Erwerbsminderung

wurden in Erwerbsminderungsrentenverfahren 19.121 ärztliche Gutachten erstellt, zu 26,65 Prozent von den hauptamtlichen Ärzten in den Begutachtungsstellen und zu 73,35 Prozent von externen Gutachtern. Die Medizinische Steuerstelle ist zuständig für die Sachaufklärung und die Gutachtensteuerung im Erwerbsminderungsrentenverfahren. Im Jahr 2016



wurden im Rahmen der Sachaufklärung 38.075 medizinische Unterlagen (Befundberichte, Entlassungsberichte, Gutachten) von Behandlern und sozialmedizinischen Diensten anderer Sozialversicherungsträger angefordert. Die Abteilung Sozialmedizin arbeitet mit bei sozialmedizinischen Weiterbildungsangeboten der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe (Kurs

Sozialmedizin und Kurs Grundlagen der medizinischen Begutachtung). Sie beteiligt sich an der Ausbildung von Medizinstudierenden (Lehre) an den Universitäten Bochum, Münster und Witten/Herdecke.

Rehabilitationswissenschaftliche Forschung

Eine Forschungsabteilung des Instituts für Rehabilitationsforschung Norderney (IfR) ist der Abteilung Sozialmedizin angegliedert. Im Mittelpunkt standen im Jahr 2016 Themen aus den Bereichen Begutachtungs- und Frühberentungs- sowie Versorgungsforschung. 2016 wurde das PREA-Projekt abgeschlossen, in dem verschiedene Aspekte des Zugangs zur psychosomatischen Rehabilitation untersucht wurden. Es fanden sich Hinweise, dass in medizinisch-/psychotherapeutisch schlechter versorgten Regionen mehr Anträge auf psychosomatische Rehabilitation gestellt werden als in besser versorgten. Insgesamt hat in einem Zehn-Jahresverlauf (2004 bis 2013) der Anteil von Rehabilitanden mit vorausgehender Arbeitsunfähigkeit von mehr als sechs Monaten zugenommen. Der Anteil der Rehabilitanden, die arbeitsunfähig aus der Rehabilitation entlassen wurden, ist ebenfalls angestiegen (2013 mehr als 50 Prozent). Die prognostische Einschätzung des Leistungsvermögens auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt blieb hingegen unverändert.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit informieren wir weite Kreise der Bevölkerung. Dabei bauen wir auf ein ausführliches Informationsangebot und sehen uns als Dienstleister für Versicherte und Medien.

Wir beantworten Anfragen von Journalisten und vermitteln Interviewpartner bei aktuellen Themen und speziellen Fachfragen.

Bei Telefonaktionen der regionalen Medien koordinieren wir die Teilnahme unserer Experten.

Unsere Pressedienste informieren regelmäßig über die wichtigsten gesetzlichen Leistungsansprüche und Rechtsänderungen.

Mit unserer Broschürenreihe, verschiedenen Merkblättern und Flyern liefern wir umfassende Informationen zu allen Themen der gesetzlichen Rentenversicherung.

Jederzeit zugänglich sind diese Informationen auf unserer Internetseite www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de.

Die Zeitschrift „zukunft jetzt“ ist das Kundenmagazin der Deutschen Rentenversicherung. In einer Auflage von bundesweit mehr als zwei Millionen Exemplaren informieren wir serviceorientiert in Berichten, Interviews und Reportagen über Rente und Rehabilitation. Die regionale Auflage der Zeitschrift beträgt je Ausgabe über 200.000 Exemplare, davon sind über 70.000 feste Abonnements. Hier informieren wir zusätzlich über trägerspezifische Ereignisse und Termine.



Informationsquelle für unsere Beschäftigten ist das Magazin „intern“, das vier Mal jährlich erscheint.



Um unseren Versicherten vor Ort das im Dezember 2015 gefeierte Jubiläum „125 Jahre Rentenversicherung in Westfalen“ näherzubringen, schickten wir 2016 eine Wanderausstellung auf Tour durch Westfalen. In fünfzehn Städten war sie bis zum Jahresende zu Gast. Den Zeitungen vor Ort boten wir begleitend regionalisierte Pressemitteilungen an.

Unsere fünf eigenen Rehabilitationskliniken informieren zukünftige Rehabilitanden und Interessierte auf ihren Internetseiten über alles Wissenswerte rund um die Klinik. 2016 erhielten alle Klinikseiten ein neues, einheitliches Erscheinungsbild. Regelmäßig aktualisiert wird außerdem die Internetseite www.talentefuerdierente.de, die Informationen über die Ausbildung bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen bereit hält.



Pflege kostet viel –
besonders Kraft

So lassen sich Pflege und Beruf vereinbaren

Viele trifft es völlig unvorbereitet: Ein Familienmitglied wird pflegebedürftig und sie werden zu Pflegenden. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen bietet ihren Beschäftigten in solchen Fällen seit April 2016 einen neuen Service an: die kostenlose Beratung durch die Compass Pflegeberatung. „Nicht nur Beruf und Kindererziehung muss vereinbar sein, auch die Pflege von Angehörigen gehört dazu. Denn heutzutage pflegen immer mehr erwerbstätige Menschen ihren Ehepartner, die Eltern, Schwiegereltern oder ein Kind“, meint Philipp Gabriel, Leiter des audits berufundfamilie anlässlich der Einführungsveranstaltung. Die Compass Pflegeberatung wurde als Tochter des Verbands der Privaten Krankenversicherung gegründet. Die Experten geben Informationen zur Pflege selbst, aber auch zu allen anderen wichtigen Voraussetzungen und Leistungen rund um die Pflege – am Telefon und während der monatlichen Sprechstunde in der Hauptverwaltung.

Dieser Beratungsservice ist nur ein Baustein der unterstützenden Maßnah-

men. „Meine Kollegin Martina Kaucke und ich haben uns durch Schulungen zu Pflegelotsinnen qualifiziert“, erklärt die Gleichstellungsbeauftragte Barbara Rößner. Sie sind für die erste Orientierung zuständig, begleiten Betroffene zu Gesprächen mit Vorgesetzten, wenn es gewünscht ist. „Wenn jemand plötzlich in eine Situation kommt, einen Angehörigen zu pflegen, dann gerät der Alltag erst einmal aus den Fugen und auch die psychische Belastung ist stark“, bemerkt die Betriebliche Sozialberaterin Elke Budde. Sie bietet Beschäftigten mit Pflegeverantwortung psychosoziale Unterstützung an. Außerdem berät sie Führungskräfte zum Umgang mit betroffenen Kolleginnen und Kollegen. „Insgesamt gibt es zahlreiche unterstützende Maßnahmen bei uns im Hause für pflegende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So kann die Arbeitszeit flexibel angepasst werden und es gibt die Möglichkeit einer kurzfristigen zehntägigen Freistellung. Aber auch langfristige Freistellungen von sechs bis 24 Monaten sind möglich“, so Philipp Gabriel.

Personal

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist ein Dienstleistungsunternehmen. Kompetent und engagiert stellen sich die Beschäftigten der Herausforderung, den Kunden einen qualifizierten Service zu bieten und die Leistungen der Deutschen Rentenversicherung umfassend, individuell und zeitnah zu erbringen. Die Grundlage hierfür bildet ein modernes Personalmanagement.

Beschäftigte in der Hauptverwaltung (Stand: 31.12.2016)	
Insgesamt:	2.296
– Davon weiblich:	56,5 %
– Davon männlich:	43,5 %
Teilzeitbeschäftigt:	23,2 %
Durchschnittliches Lebensalter:	44 Jahre
Beschäftigte in den fünf eigenen Kliniken:	735
Beschäftigte insgesamt:	3.031

Unsere Beschäftigten zeichnen sich durch eine enge, langfristige Verbundenheit mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen als Arbeitgeber aus. Die Anzahl der Dienstjubiläen sowie die geringe Fluktuation aus sonstigen Gründen belegen dies eindrucksvoll. Darüber hinaus befanden sich am 31. Dezember 2016 280 Beschäftigte zum Beispiel in Elternzeit, im Sonderurlaub und in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Dienstjubiläen	
25 Jahre:	108 Beschäftigte
40 Jahre:	22 Beschäftigte
50 Jahre:	6 Beschäftigte

Personalfluktuaton	
Neu eingestellt in der Hauptverwaltung:	67 Beschäftigte
Aus dem Dienst ausgeschieden:	72 Beschäftigte
Davon aus	
– Altersgründen:	48 Beschäftigte
– sonstigen Gründen:	21 Beschäftigte
– Verstorben:	3 Beschäftigte

Personalbestand von 2012 bis 2016



Ausbildung

Hoch qualifizierte Beschäftigte sind für uns existenziell wichtig. Dafür zeichnet der Bereich Personalentwicklung und Berufliche Bildung im Personalreferat verantwortlich. Die Ausbildungen finden in Zusammenarbeit mit den Berufskollegs statt. An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen – Abteilung Münster – und in der Hauptverwaltung werden in einer dreijährigen Studienzeit die Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen Verwaltungsdienst zu Bachelor of Laws (LL.B.) ausgebildet.

Ausbildungsberufe (Stand: 31.12.2016)	
Verwaltungsinspektor-anwärterinnen und -anwärter:	63
Sozialversicherungsfachangestellte:	107
Bauzeichner:	2
Kauffrau für Büromanagement:	1
Insgesamt:	173

Praktika

Wir stellten 73 Schülerinnen und Schülern und 15 Studierenden Praktikumsplätze in verschiedenen Arbeitsbereichen des Hauses zur Verfügung. Fünf Rechtsreferendare hatten Gelegenheit, ihre Ausbildung in der Deutschen Rentenversicherung Westfalen fortzuführen.

Weiterbildung

Mit einem internen Weiterbildungsprogramm unterstützen wir unsere Beschäftigten bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und leisten einen Beitrag zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. An unseren Schulungen und Trainings nahmen 761 Beschäftigte teil. Darüber hinaus nutzten 1.077 Beschäftigte die Weiterbildungsangebote der Deutschen Rentenversicherung Bund und anderer externer Bildungsträger.

Telearbeit

Wir bieten für Beschäftigte ausgesuchter Funktionsebenen in den Leistungsabteilungen, der Verwaltungs- und Vermögensabteilung, der Abteilung für Rehabilitation und dem Referat Revision außerbetriebliche Telearbeitsplätze an. Das Angebot steht Beschäftigten in Elternzeit und für die Zeit der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger offen. Im Jahr 2016 haben 46 Beschäftigte von der Möglichkeit der Telearbeit Gebrauch gemacht.

Betriebliches Vorschlagswesen

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens können alle Beschäftigten Verbesserungsvorschläge mit dem Ziel einreichen, die Leistungsfähigkeit und das Ansehen der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zu verbessern, die Arbeitssicherheit zu erhöhen, den Geschäftsablauf zu erleichtern und die innerbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern. Die Vorschläge werden überprüft und bei positiver Beurteilung mit einer Prämie belohnt. Zusätzlich nehmen alle eingereichten Verbesserungsvorschläge jährlich an einer Prämienverlosung teil.

Eingereichte Verbesserungsvorschläge:	381
---------------------------------------	-----

Der Prüfungsausschuss entschied über 379 Verbesserungsvorschläge.

Eine Prämie erhielten:	67 Personen
------------------------	-------------

Durchschnittliche Prämie:	146,04 Euro
---------------------------	-------------

Betriebsärztlicher Dienst

Der Betriebsärztliche Dienst wurde im Jahr 2016 neu organisiert: für die Beschäftigten in der Hauptverwaltung wird er als Dienstleistung durch das Fachunternehmen B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH übernommen. Die Aufgaben umfassen sowohl den klassischen Arbeitsschutz mit Einschluss

der Unfallverhütung, der Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen, der Begehung und Beurteilung von Arbeitsplätzen als auch die konzeptionelle Zuwendung zu arbeitsbedingten Erkrankungen im Sinne der Prävention und der innerbetrieblichen Gesundheitsförderung. Der Betriebsärztliche Dienst nimmt seine Aufgaben entsprechend dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG – Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit) sowie der Richtlinie für den betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienst in den Verwaltungen und Betrieben des Landes Nordrhein-Westfalen wahr.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der Deutschen Rentenversicherung Westfalen hat die Aufgabe, die physische und psychische Gesundheit unserer Beschäftigten durch Prävention und Schutz zu fördern und zu erhalten. Dazu gehört es, gesundheitsförderliche Arbeitsprozesse und Arbeitsplätze zu gestalten. Den Beschäftigten werden verschiedene Seminare und Kurse angeboten, die ihnen gesundheitsbewusstes Verhalten vermitteln. Allen gemeinsam ist das Ziel, dass die Beschäftigten das Erlernte anschließend eigenverantwortlich in ihrem Alltag umsetzen können.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) gehört zum Fachbereich BGM. Es ist ein Unterstützungsangebot für alle Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig waren. Eine Koordinatorin begleitet und un-

terstützt erkrankte Beschäftigte in ihrem Genesungsprozess und sucht gemeinsam mit den Betroffenen Lösungen zur Wiedereingliederung in das Berufsleben auf einen leidensgerechten Arbeitsplatz. Zudem haben alle BEM-berechtigten Personen die Möglichkeit, eine individuelle Gesundheitsberatung durch die Physiotherapeutinnen des Fachbereichs BGM in Anspruch zu nehmen.

Ergonomieberatung

670 Arbeitsplätze haben die Physiotherapeutinnen des Fachbereichs BGM im Rahmen der Ergonomieberatung optimiert. Sie passten Tischhöhen, Bildschirme und Bürostuhleinstellungen den individuellen anatomischen Voraussetzungen an, ordneten die Arbeitsmittel am Arbeitsplatz optimal an und vermittelten das Wissen zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung. Zudem erstellten und verteilten sie individuelle Ergonomiepässe und physiotherapeutische Trainingspläne. Vor dem Hintergrund der anstehenden Digitalisierung stellten sie die besondere Bedeutung von Bewegung als Ausgleich heraus.



Bewegungsangebote

In Kooperation mit der Betriebssportgemeinschaft, einem Fitnessstudio und externen Dienstleistern wurden vielfältige Aktionen und Kurse zur aktiven Förderung der Gesundheit angeboten.

Aktionen: „Mit dem Rad zur Arbeit“, Leonardo Campus Run, Sportfest

Kurse: Nordic Walking, Spinning, Kick-Boxen, Rücken-Fit-Kurs, Wirbelsäulengymnastik, Yoga, Zumba, BALLance

„Wir sitzen durchschnittlich 80.000 Stunden in unserem Berufsleben!“

Durchschnittlich 70 bis 80 Beschäftigte besuchten regelmäßig die circa zehnmütigen Bewegungspausen, genannt Aktive Pause, welche die Physiotherapeutinnen des Fachbereichs BGM an zwei Tagen in der Woche anbieten. Bei der Entspannung am Mittag, welche in der halbstündigen Mittagspause stattfindet, werden

verschiedene Entspannungstechniken vermittelt.

Azubi Fit

Die Ausbildungszeit ist die erste und beste Möglichkeit die Gesundheitskompetenz im betrieblichen Kontext zu fördern. Die Themen Ergonomie, Bewegung, Entspannung und Ernährung begleiten die Ausbildungsphase daher seit 2016 kontinuierlich als fester Bestandteil. Die einzelnen Programmbausteine sind auf die speziellen Bedürfnisse der Auszubildenden zugeschnitten.

Ernährung

Die Beschäftigten des Außendienstes erhielten in dem Seminar „Gesunde Ernährung to go“ Informationen zur gesunden Ernährung sowie einfache Tipps und Rezepte. Im praktischen Teil bereiteten sie schnelle und unkomplizierte Speisen zu. Geleitet wurde das Seminar von einer Ökotrophologin des Fachbereichs BGM.

Präventionstag Darmgesundheit

Der Präventionstag Darmgesundheit machte die Beschäftigten auf ein bedeutsames Präventionsthema aufmerksam – den Darmkrebs. Die Wahrscheinlichkeit, selbst an Darmkrebs zu erkranken, liegt bei sechs Prozent. Wie Darmkrebs entsteht, welche Wege der Vorsorge und Früherkennung es gibt, erfuhren Interessierte bei Vortragsveranstaltungen und an den Informationsständen. Für einen begrenzten Aktionszeitraum wurden immunologische Stuhltests der neuesten Generation angeboten. 100 Beschäftigte nahmen dieses für sie kostenlose Angebot ihres Arbeitgebers wahr und bestellten die Tests. Begleitend zum Präventionstag gab es eine Aktionswoche mit darmgesunden Köstlichkeiten im Betriebsrestaurant Pottkieker. An drei Tagen konnten die Beschäftigten sowie die Besucherin-



nen und Besucher der Hauptverwaltung das größte Darmmodell Europas im Foyer begehen. Auf 20 Metern erfahren sie anschaulich die Entstehung von Darmkrebs, aber auch von chronischen Darmentzündungen wie Morbus Crohn und Colitis ulcerosa.

Informationstechnik

Die Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH (NOW IT GmbH) ist seit 2010 der IT-Dienstleister für die Deutschen Rentenversicherungen Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland, Nord, Rheinland und Westfalen. 2016 verschmolzen die einstigen Tochterrechenzentren Rechenzentrum Nord GmbH, Rechenzentrum Leipzig GmbH und Zentrales Rechenzentrum West GmbH zur NOW IT GmbH. Zugleich organisierte sich die NOW IT GmbH intern neu und stellte sich wesentlich übersichtlicher auf. Damit will die NOW IT GmbH deutlich kostengünstiger agieren und Kundenanforderungen noch besser umsetzen. Bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen stand für die NOW IT GmbH 2016 der Rollout von Windows 7, insbesondere im Betriebsprüfdienst, im Vordergrund. Außerdem beschäftigten die Fenstersanierung und die daraus resultierenden Umzüge den Vor-Ort-Service der NOW IT GmbH in starkem Maße.

Revision

Dem Referat Revision obliegt die Prüfung der Jahresrechnung sowie die Erstellung eines Prüfberichts zur Jahresrechnung. Das Referat Revision erstellt einen Jahresbericht über seine Tätigkeit und berichtet in den Organen der Selbstverwaltung hierzu. Die Prüfungshandlungen und der Jahresbericht des Referats Revision stel-

len die entscheidende Vorarbeit für die Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung durch die Vertreterversammlung dar.

Auf der Grundlage einer systematischen Analyse der Arbeitsbereiche des Hauses wird der jährliche Prüfplan erstellt. Wichtige Kriterien für die Prüfungsplanung sind hierbei das Haushaltsvolumen der Arbeitsbereiche, das Vorhandensein interner Kontrollmechanismen, die Prüfdichte und auch Hinweise auf Schwachstellen.



Zunehmend stellt das Referat Revision besonders risikobehaftete Vorgänge in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Zentrales Anliegen der Prüfungen ist es, Verwaltungsabläufe unter den Gesichtspunkten von Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sicherheit zu überprüfen, Schwachstellen und mögliche Fehlerquellen zu erkennen und zu ihrer Beseitigung praktikable Vorschläge zu entwickeln.

Neben der aufgestellten Jahresrechnung 2015 wurde die Haushaltsführung des aktuellen Jahres 2016 geprüft. Ein Prüfschwerpunkt der Rechtmäßigkeit der Jahresrechnung ist die korrekte Auszahlung der gesetzlichen Leistungen im Bereich Rente und Rehabilitation, welche den größten Ausgabeposten im Haushalt darstellen. Das Referat Revision führt anhand von Stichproben mit einem IT-gestützten Auswahlverfahren die Qualitätskontrolle in den Leistungsabteilungen und der Abteilung für Rehabilitation durch.

Datenschutz

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen erhebt und verarbeitet eine Vielzahl personenbezogener Daten zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben. Diese Sozialdaten sind Einzelangaben über die persönlichen und sachlichen Verhältnisse der Betroffenen. Dem Schutz dieser äußerst sensiblen Daten misst der Gesetzgeber besondere Bedeutung zu. Sie sind vor jeder unbefugten Kenntnisnahme und Manipulation zu schützen. Die Beauf-



tragte für den Datenschutz hat darauf hinzuwirken, dass die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Sozialdaten eingehalten werden. Das gilt für die Personaldaten der Beschäftigten ebenso wie für die Erhebung von Daten bei der Durchführung von Forschungsprojekten und beim Einsatz von automatisierten Datenverarbeitungsverfahren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Datenschutz in den fünf eigenen Rehabilitationskliniken. Im Mittelpunkt steht die Sicherstellung des Schutzes der Sozial- und Gesundheitsdaten der Rehabilitanden. Hier führte die Beauftragte für den Datenschutz Beratungen durch

- zu Fragen der Organisation von Arbeitsabläufen,
- zur datenschutzkonformen Durchführung von Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Rehabilitationsforschung,
- zur Dauer der Aufbewahrung und Speicherung von Patientenakten sowohl in Papierform als auch in elektronischer Form.

Die kontinuierliche Fortentwicklung des anerkannt hohen Datenschutzniveaus wird in enger Zusammenarbeit mit allen Bereichen des Hauses sichergestellt. Um die Beschäftigten frühzeitig für die Belange des Datenschutzes zu sensibilisieren, unterrichtet die Beauftragte für den Datenschutz auch die Auszubildenden. Zudem ist sie Mitglied in der ständigen Arbeitsgruppe Datenschutz NOW IT. Vorrangiges Ziel dieser Gruppe ist es, ein einheitlich hohes Datenschutzniveau für den gesamten NOW IT Verbund sicherzustellen.

Controlling und Organisation

Das Referat Controlling und Organisation ist für Aufgaben zur Aufbau- und Ablauforganisation, zur Organisationsentwicklung, zur IT-Koordination sowie für Aufgaben des zentralen Controllings zuständig. Die im Kontext mit der Aufgabenwahrnehmung stehenden statistischen Informationen werden fortlaufend aktuell, objektiv, unabhängig und qualitativ hochwertig für die Willensbildung und die Entscheidungsprozesse bereitgestellt. Die Unternehmensleitung wird unter stetiger Beachtung der Unternehmensziele der Deutschen Rentenversicherung Westfalen durch Information, Planung, Analyse und Entwicklung von Handlungsalternativen bei ihren Entscheidungen und deren Erfolgsbewertung unterstützt.

Organisationsuntersuchung/ Personalbedarfsermittlung

Im Jahr 2016 wurden in zahlreichen Organisationseinheiten Organisationsuntersuchungen durchgeführt. Zu Beginn des Jahres begannen vorbereitende Arbeiten hinsichtlich einer Organisationsuntersuchung im Rechtsreferat der Vermögensabteilung und einer Zeitwerterhebung in den Leistungs-

abteilungen. Im Rahmen der durchgeführten Projektvorstudien standen in einem ersten Schritt insbesondere die Erhebung der in beiden Untersuchungsbereichen zu erledigenden Aufgaben und die maßgeblichen Geschäftsprozesse im Vordergrund. In beiden Projekten folgen ab 2017 die abschließenden Phasen zur Erhebung der Zeitwerte, die erstmalig mit einer im Jahr 2016 neu eingeführten Software durchgeführt werden.

Organisationsentwicklung

Das Referat Controlling und Organisation begleitet einen betriebsumfassenden Prozess, um gemeinsam mit den Entscheidern die richtigen Weichenstellungen bei der Gestaltung der Zukunft zu ermöglichen. Die rasch voranschreitende Digitalisierung und Automatisierung, der demografische/gesellschaftliche Wandel sowie die sich abzeichnende Arbeitsmengenentwicklung stehen im Fokus der Betrachtung. Eine komplexer gewordene Gesetzgebung kommt ergänzend hinzu, die umfassende Fachkenntnisse erfordert und eine verstärkt zunehmende Belastung für die Beschäftigten bedeutet. Die in diesem Zusammenhang erforderlichen organisatorischen, technischen und personellen Maßnahmen sind insgesamt auf die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Organisation und der Qualität des Arbeitslebens bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ausgerichtet.

Als wesentliches Projekt im Zusammenhang mit der strategischen Organisationsentwicklung ist die Einführung einer „kurz- bis mittelfristigen Personalbedarfsplanung“ zu nennen, die unter anderem eine vorausschauende Arbeitsmengenentwicklung von bis zu fünf Jahren in die Betrachtung einbezieht. Die Projektvorstudie begann Ende 2016.

Forderungsmanagement

Die Erarbeitung einer einheitlichen, alle Forderungen umfassenden Verfahrensweise für das Forderungsmanagement (inklusive Mahnverfahren) ist ein weiteres Projekt des Referats Controlling und Organisation. Durch ein einheitliches Forderungsmanagement sollen offene Forderungsposten reduziert, Forderungsausfälle vermieden und Transparenz über den Forderungs- und Bearbeitungsstand geschaffen werden.

Facility Management

Das Referat Controlling und Organisation wurde Anfang 2016 beauftragt, eine Geschäftsprozessanalyse und eine Geschäftsprozessoptimierung für alle Prozesse, die den Bereich des Facility Management betreffen (Hauptverwaltung, Regionalbüros, Ärztliche Begutachtungsstellen, Kliniken) durchzuführen, um der strategischen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Aufgaben gerecht zu werden. Die Projektabwicklung wird mit einem externen Beratungsunternehmen durchgeführt. Die zu erbringende Leistung erstreckt sich zunächst auf die Erstellung eines Projektstruktur- und Ablaufplans (Feinkonzept).

Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen

Bei allen finanzwirksamen Maßnahmen und Projekten sind aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen durchzuführen. Das Referat Controlling und Organisation berät und unterstützt die zuständigen Organisationseinheiten im Hause dabei. Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen über verschiedene Projekte und IT-Maßnahmen wurden unter anderem vorgenommen:



- Einsatz einer Schneidemaschine in der hauseigenen Druckerei,
- Einsatz einer Spracherkennungssoftware,
- Erweiterung der Telefonanlage,
- Einbindung externer Beratungsunternehmen in verschiedenen Projekten.

Energetische Erneuerung der Fassade des Kerngebäudes

In Zusammenarbeit mit dem Baureferat und dem Referat Allgemeine Verwaltung führte das Referat Controlling und Organisation umfangreiche organisatorische Maßnahmen durch, um die energetische Ertüchtigung und Modernisierung der Fassade des Kerngebäudes abwickeln zu können. Die einzelnen Sanierungsbereiche, die Anzahl der notwendigen Umzugschritte und die zeitliche Reihenfolge wurden bereits vor Beginn der Sanierungsarbeiten in Abstimmung mit allen tangierten Bereichen festgelegt. Das Referat Controlling und Organisation übernahm die Federführung hinsichtlich der zahlreichen Umzüge der betroffenen Organisationseinheiten.

Kundenschnittstelle zur NOW IT GmbH

Zum wirtschaftlichen Betrieb ihrer Informations- und Kommunikationstechnologie kooperiert die Deutsche Rentenversicherung Westfalen mit den Trägern Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland, Nord und Rheinland. Das Referat Controlling und Organisation betreut bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen die Kundenschnittstelle für betriebswirtschaftliche IT-Anwendungen und Kliniken- und Kommunikationssysteme. Das Referat hat sich auch an der Vereinheitlichung von Verfahren und IT-Anwendungen beteiligt, um die sich aus der Kooperation der Träger ergebenden Synergiepotentiale zu erschließen und den Konzentrations- und Profilbildungsprozess des Rechenzentrums mit seinen Standorten zu unterstützen.

Personalvertretungen

Die Personalvertretungen vertreten die Interessen der Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben arbeiten sie vertrauensvoll mit der Geschäftsführung zusammen. Der Personalrat ist zuständig für Angelegenheiten, die die Hauptverwaltung einschließlich Auskunfts- und Beratungsstellen und Ärztliche Begutachtungsstellen betreffen. Der Gesamtpersonalrat hingegen ist für alle Angelegenheiten in der Hauptverwaltung sowie in den fünf eigenen Rehabilitationskliniken zuständig. Im Jahr 2016 wählten die Beschäftigten der Hauptverwaltung den Personal- und den Gesamtpersonalrat. Die Beschäftigten der Rehabilitationskliniken wählten ihre örtlichen Personalräte und den Gesamtpersonalrat. Die Wahlperiode beträgt vier Jahre.



Freigestellte Mitglieder für den Gesamtpersonalrat:

Bringfried Müller (Vorsitzender)

Stefan Preiß

Freigestellte Mitglieder für den Personalrat der Hauptverwaltung:

Fredy Menke (Vorsitzender)

Helmut Krückemeyer

Svenja Schröder

Detlef Kornblum

Parallel zur Arbeit des Personalrats gibt es zur besonderen Interessenvertretung die Jugend- und Auszubildendenvertreter und die Schwerbehindertenvertretung.

Jugend- und Auszubildendenvertreter:

Nina Oestermann (Vorsitzende)

Daniel Wermers (Stellvertreter)

Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen:

Willy Sundermann

Anja Piochowiak (Stellvertreterin)

Gleichstellungsbeauftragte

Das Landesgleichstellungsgesetz NRW dient der tatsächlichen Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Der Gesetzgeber möchte insbesondere die im Auftrag des Staates tätigen Institutionen in die Pflicht nehmen, an der Beseitigung von Benachteiligungen mitzuwirken. Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt und berät die Verwaltung dazu, wie die institutionellen Rahmenbedingungen dergestalt verändert werden können, damit Berufstätigkeit und Familie sich nicht ausschließen müssen. Gesellschaftliche Veränderungen kommen in der

Berufswelt an und brauchen Anpassungen. Um dieser Beratung nachkommen zu können, ist die Gleichstellungsbeauftragte frühzeitig an allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen zu beteiligen. Zudem wirkt sie mit bei der Erstellung des Gleichstellungsplans. Die Gleichstellungsbeauftragte ist weisungsfrei und von den sonstigen dienstlichen Aufgaben freigestellt.

Die Gleichstellungsbeauftragte in der Hauptverwaltung organisiert zudem den fachlichen Austausch mit den nicht frei gestellten Gleichstellungsbeauftragten der fünf eigenen Kliniken. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Beratung und Unterstützung von beschäftigten Frauen und Männern zu Fragen der beruflichen Chancengleichheit oder zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mögliche Beratungssituationen umfassen dabei beispielhaft Fragen zur

- flexiblen Arbeitszeitgestaltung,
- zu Elternzeit oder Telearbeit,
- die wegweisende Beratung zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf,
- Fragen zum beruflichen Wiedereinstieg sowie
- Fragen zum Schutz vor Benachteiligungen im Berufsalltag.

In Abwägung mit den dienstlichen Erfordernissen werden individuelle und passgenaue Lösungen für Beschäftigte mit familiärer Verantwortung gesucht, damit durchgängige Erwerbsbiografien unterstützt und ermöglicht werden. Für die familienorientierte Personalpolitik wurde die Deutsche Rentenversicherung Westfalen wiederholt durch die berufundfamilie Service GmbH ausgezeichnet.

**Gleichstellungsbeauftragte:**

Barbara Rößner

Martina Kaucke (Stellvertreterin)

Vermögensrechnung – A K T I V A

Angaben in Tsd. €	2015	2016
Barmittel und Giroguthaben	6.281	3.201
Termin- und Spareinlagen	1.072.140	1.008.100
Forderungen	417.949	421.053
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren	–	–
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von über 4 Jahren	–	–
Darlehen	–	–
Versorgungsrücklagen, Hypotheken, Grundstücke, Beteiligungen	34.605	36.367
Verwaltungsvermögen	207.660	209.937
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	519.760	517.766
Summe der Aktiva	2.258.395	2.196.424

Vermögensrechnung – P A S S I V A

Angaben in Tsd. €	2015	2016
Kurzfristige Kredite	–	–
Verpflichtungen	51.972	53.431
Verwahrungen	57.388	66.599
Versorgungsrücklagen	13.040	15.561
Aufgenommene Darlehen	–	–
Passivhypotheken	–	–
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	52.887	53.814
Reinvermögen	2.083.108	2.007.019
davon: Verwaltungsvermögen	207.660	209.937
Nachhaltigkeitsrücklage	1.628.584	1.576.305
Sonstiger Überschuss der Aktiva	246.864	220.777
Summe der Passiva	2.258.395	2.196.424

Erfolgsrechnung – A U F W A N D

Aufwand in Tsd. €	2015	2016
Leistungen zur Teilhabe	357.571	360.263
Allgemeine Erkrankungen	144.018	144.585
Abhängigkeitserkrankungen	37.144	37.286
Psychische Erkrankungen	47.150	47.975
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	89.211	89.197
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	16.527	17.496
Erstattungen	3.040	3.057
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	10.346	10.603
Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	10.134	10.064
Persönliches Budget nach § 17 SGB IX	1	0
Rentenleistungen, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, KVdR, PVdR, Beitragserstattungen	11.328.069	11.967.520
Rentenzahlungen	10.270.588	10.853.076
Erstattungen an die knappschaftliche Rentenversicherung	301.070	317.504
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	13.110	11.170
Pflegeversicherung der Rentner (PVdR)	- 2	- 1
Beitragserstattungen	4.633	4.774
Krankenversicherung der Rentner (KVdR)	738.670	780.997
Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen	860.204	919.240
Vermögensaufwendungen und Zuschreibungen zu Versorgungsrücklagen	2.137	1.229
Ausgaben für den Finanzverbund	857.297	917.337
Sonstige Aufwendungen	770	674
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	185.845	197.793
Personalkosten (Gehälter, Pensionen, Beihilfen)	121.687	126.975
Personalbezogene Sachkosten, Verwaltungskosten, Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	47.878	53.234
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	415	419
Kosten der Rechtsverfolgung	1.914	2.166
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	13.951	14.999
Überschuss der Erträge	-	-
Summe	12.731.689	13.444.816

Erfolgsrechnung – E R T R A G

Ertrag in Tsd. €	2015	2016
Beitragseinnahmen	9.887.241	10.456.900
Bundeszuschuss	2.694.018	2.826.516
Einnahmen aus dem Finanzverbund	0	0
Vermögenserträge	4.348	2.343
Gewinne der Aktiva	0	7
Erstattungen des Bundes	67	65
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	34.653	39.438
Wanderversicherungsausgleich zwischen der knappschaftlichen und der allgemeinen Rentenversicherung (Renten)	7.265	6.936
Erstattungen für arbeitsmarktbedingte Erwerbsminderungsrenten durch die Bundesagentur für Arbeit nach § 224 SGB VI	4.265	4.473
Sonstige Erstattungen und Rückzahlungen	12.214	12.522
Wanderversicherungsausgleich zwischen der knappschaftlichen und der allgemeinen Rentenversicherung (Beitragserstattungen)	0	1
Ersatz, Erstattungen und Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	3.532	3.595
Ersatz und Erstattungen für Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner	1.840	1.848
Sonstige Einnahmen	18.979	14.081
Überschuss der Aufwendungen	63.267	76.091
Summe	12.731.689	13.444.816

Eröffnung der Wanderausstellung in Marl (v. li.): Angelika Wegener, Geschäftsführerin der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, Anke Strüber-Hummelt, Vorstandsmitglied der Deutschen Rentenversicherung Westfalen als Vertreterin der Selbstverwaltung, und Werner Arndt, Bürgermeister der Stadt Marl



Eine Ausstellung geht auf Wanderschaft

Am 26. November 2015 bestand die Deutsche Rentenversicherung Westfalen exakt seit 125 Jahren. Um unseren Versicherten vor Ort das Jubiläum „125 Jahre Rentenversicherung in Westfalen“ näherzubringen, haben wir als regionaler Träger eine Wanderausstellung auf die Reise geschickt. 21 massive Stelen informieren über die Geschichte der Rentenversicherung in Westfalen: Von den Anfängen der Selbstverwaltung, über die Rehabilitation bis hin zum modernen Dienstleister in der heutigen Zeit. Die Wanderausstellung tourte 2016 quer durch Westfalen. 1.796 Kilometer legte sie dabei zurück. Für meist zwei Wochen war sie jeweils in Münster, Neheim, Minden, Marl, Gütersloh, Bocholt, Coesfeld, Emsdetten, Hamm, Paderborn, Bielefeld, Siegen, Haltern, Hagen und Dortmund zu Gast. Das waren insgesamt 198 Tage. Ein Vertreter der Selbstverwaltung sowie der Geschäftsführung eröffneten in der Regel mit dem Bürgermeister oder Landrat die Ausstellung vor Ort. Der alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung Dr. Heinz-S. Thielert hob bei der Eröffnung in Dortmund die doppelte Funkti-

on der Sozialversicherung hervor: Zum einen die soziale Absicherung des Einzelnen, zum anderen die Sicherung des sozialen Friedens in der Gesellschaft. Zudem verwies er auf die historische Leistung der gesetzlichen Rentenversicherung über die verschiedenen Epochen hinweg: „Unser Leitmotiv lautet ‚Sicherheit für Generationen‘. Genau diese Herausforderung hat die gesetzliche Rentenversicherung in den 125 Jahren mit Bravour gemeistert – selbst nach Weltkriegen, Wirtschaftskrisen und bei Herausforderungen der Geschichte, wie zum Beispiel der Deutschen Einheit. Die Rentenversicherung und das System der umlagefinanzierten Versicherung waren stets und sind stetig Garant für diese Sicherheit. Kein anderes System hat sich als so verlässlich und belastbar erwiesen!“ Heute hat die Ausstellung einen festen Platz in der siebten Etage der Hauptverwaltung in Münster. Dort erinnert sie an die erfolgreiche Geschichte der gesetzlichen Rentenversicherung in Westfalen, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Gleichzeitig lässt sie sich hier hervorragend in die Ausbildung unserer Nachwuchskräfte integrieren.

Vertreterversammlung

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Selbstverwaltung heißt, dass die Bürger bei der Erfüllung von Staatsaufgaben mitwirken und mitentscheiden. Versicherte und Arbeitgeber wählen ihre Vertreter, die ehrenamtlich und damit unentgeltlich in den Selbstverwaltungsorganen arbeiten. In Zusammenarbeit mit den durch sie bestellten hauptamtlichen Geschäftsführern erfüllen sie die Aufgaben der Sozialversicherung in eigener Verantwortung. Die Selbstverwaltungsorgane bestehen aus der Vertreterversammlung und dem Vorstand. Die Mitglieder der Organe werden alle sechs Jahre neu gewählt.

Oberstes Selbstverwaltungsorgan der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ist die Vertreterversammlung. Sie ist das von den Versicherten und den Arbeitgebern gewählte „Parlament“. Dort nehmen 15 Vertreter der Versicherten und Rentner sowie 15 Arbeitgebervertreter gemeinsam die Interessen der Solidargemeinschaft wahr. Die Vertreterversammlung hat unter anderem die Aufgabe, über die Satzung und die Geschäftsordnung zu beschließen. Darüber hinaus stellt sie den Haushaltsplan fest und nimmt die Jahresrechnung ab. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören unter anderem die Wahl des Vorstands, auf Vorschlag des Vorstands die Wahl der Mitglieder der Geschäftsführung sowie die Wahl der Mitglieder der Widerspruchsausschüsse. Den Widerspruchsausschüs-



Vorsitzende der Vertreterversammlung und des Vorstands

Den Vorsitz der Vertreterversammlung führen im periodischen Wechsel zum 1. Oktober:

Karl Schiewerling MdB, Nottuln, Vertreter der Versicherten (links),
Dr. Heinz-S. Thiel, Dortmund, Vertreter der Arbeitgeber (2. von links)

Den Vorsitz im Vorstand führen im periodischen Wechsel zum 1. Oktober:

Professor Dr. Volker Verch, Arnsberg, Vertreter der Arbeitgeber (rechts),
Alfons Eilers, Hattingen, Vertreter der Versicherten (2. von rechts)

Mitglieder der Vertreterversammlung			
Vertreter der Versicherten:		Vertreter der Arbeitgeber:	
Karl Schiewerling MdB (Vorsitzender)	Nottuln	Dr. Heinz-S. Thieler (Vorsitzender)	Dortmund
Carmen Tietjen	Herne	Klaus Bailer	Dortmund
Willi Weelink	Vreden	Udo Bienfait	Bielefeld
Bernd Schuster	Arnsberg	Wolfgang Heuer	Münster
Manuela Anacker	Düsseldorf	Johannes Heß	Paderborn
Wolfgang Berkes	Münster	Bernd Kemper	Köln
Maresa Hamers	Olpe	Friedhelm Ludwig	Holzwickede
Jürgen Grunwald	Herten	Stefan Siegmund	Köln
Marina Kerscher	Dortmund	Johann-Christoph Ottenjann	Greven
Jens Jungermann	Dortmund	Wilfried Petri	Köln
Katja Hübner	Brakel	Hans-Jürgen Schneider	Gladbeck
Horst Cäsar	Dortmund	Peter Schwabedissen	Bielefeld
Nevzat Bagli	Gladbeck	Dr. Norbert Staudacher	Attendorn
Ludger Wichert	Ibbenbüren	Werner Sülberg	Hemer
Rudolf Stracke	Wenden	Eckhard Ulrich	Ratingen

sen gehören je ein Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber an. Sie entscheiden über Widersprüche gegen Verwaltungsakte der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Ferner wählt die Vertreterversammlung mit den Stimmen der Versichertenvertreter die Versichertenältesten.

Sitzung der Vertreterversammlung am 29. Juni 2016 in Bad Driburg

Die Vertreterversammlung tagte anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Klinik Rosenberg in Bad Driburg. Die Klinikleitung berichtete über die bauliche Entwicklung und die medizinischen Schwerpunkte der Klinik. Zudem präsentierte der ehemalige Ärztliche Direktor Dr. Dierk Rosemeyer den Weg von der „Kur zur Rehabilitation“. Die Leistung der Rentenversicherung für die Integration von Migranten beleuchtete in einem Gastvortrag Professor Dr. Ulrich Becker.

Er attestierte dem System der Rentenversicherung, dass es Integration und Teilhabe an der Gesellschaft ermögliche. Weiter berichteten der amtierende Vorstandsvorsitzende Alfons Eilers und die Geschäftsführung über aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich Finanzen, Rente und Rehabilitation.

Sitzung der Vertreterversammlung am 8. Dezember 2016 in Münster

Die zweite Sitzung der Vertreterversammlung fand in der Hauptverwaltung in Münster statt. Mit der Aussage, dass die Rente eine stabile Säule sei, auf die sich die Menschen verlassen können, verwies der Vorsitzende der Vertreterversammlung Karl Schiewerling MdB zu Beginn der Sitzung auf die Stärke der Rentenversicherung. Weite Passagen des Vorstandsberichts beschäftigten sich mit Lage und Zukunft der gesetzlichen Renten-

Mitglieder Ausschuss Jahresrechnung	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Jürgen Grunwald (Vorsitzender)	Dr. Norbert Staudacher (Vorsitzender)
Marina Kerscher	Wolfgang Heuer
Horst Cäsar	August-Jürgen Schreiber

Mitglieder Haushaltsausschuss	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Willi Weelink (Vorsitzender)	Werner Sülberg (Vorsitzender)
Jens Jungermann	Bernd Kemper
Katja Hübner	Wolfgang Heuer

versicherung. Vorstandsvorsitzender Professor Dr. Volker Verch berichtete insbesondere über die aktuellen Reformvorhaben der Bundesregierung, wie beispielsweise die von der Regierungskoalition vereinbarten Verbesserungen zur Erwerbsminderungsrente sowie zur Betriebsrente und die Ost-West-Angleichung der Rente. Außerdem wurde die endgültige Jahresrechnung abgenommen und der Geschäftsführung und dem Vorstand Entlastung erteilt. Kernpunkt der Sitzung waren die Beratungen und die Verabschiedung des Haushalts- und Stellenplans der Hauptverwaltung sowie der Wirtschafts- und Stellenpläne der Kliniken für das Jahr 2017.

Ausschuss Jahresrechnung und Haushaltsausschuss

Zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse hat die Vertreterversammlung den Ausschuss Jahresrechnung und den Haushaltsausschuss gebildet. Der Ausschuss Jahresrechnung prüft die laufenden und abgeschlossenen Jahresrechnungen zur Vorbereitung der Beschlussfassung über die Abnahme der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung durch die Vertreterversammlung. Der Haushaltsausschuss berät

den Haushaltsplan, bevor er der Vertreterversammlung vorgelegt wird. Der Ausschuss Jahresrechnung tagte im Jahr 2016 zweimal, und zwar am 7. April in Bad Rothenfelde und am 3. November in der Hauptverwaltung in Münster. Der Haushaltsausschuss traf am 13. September 2016 ebenfalls in Münster zusammen.

Widerspruchsausschüsse

Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder der Widerspruchsausschüsse, die sogenannte Widerspruchsstelle, in der über die erhobenen Widersprüche gegen Verwaltungsakte der Deutschen Rentenversicherung Westfalen entschieden wird. Den Widerspruchsausschüssen gehören je ein Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber sowie ein Vertreter der Verwaltung mit beratender Stimme an. Bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen sind 21 Widerspruchsausschüsse tätig. 2016 entschieden die Widerspruchsausschüsse in 411 Sitzungen über 8.203 Einzelfälle. Dabei ging es vornehmlich um die Bereiche Rente und Rehabilitation sowie um Fälle der Betriebsprüfung.

Mitglieder der Widerspruchsausschüsse		
Ausschuss Nr.	Vertreter der Arbeitgeber: Vertreter der Versicherten:	Stellvertreter:
1	Werner Sülberg Detlef Fuhrmann	Dr. Bettina Schwegmann Horst-Michael Ludwig
2	Johann-Christoph Ottenjann Bernd Dumont	Hans-Jürgen Schneider Wolfgang Gottschlich
3	N. N. Reinhard Hülsmann	Eckhard Ulrich Winfried Lange
4	Thomas Ohlmeyer Roland Engels	Dr. Hans-Georg Geißdörfer Willi Weelink
5	Uta Wegener Margret Nowak	Friedhelm Ludwig Karl Winkelhahn
6	Stefan Siegmund Horst Cäsar	Bernd Kemper N. N.
7	Udo Bienfait Winfried Lange	Ernst-Peter Brasse Jürgen Grunwald
8	Christoph Pundt Jürgen Nipkau	Wilfried Petri Josef Schlebcs
9	Friedhelm Ludwig Carmen Tietjen	Peter Eul Hans-Günter Weller
10	Franz Schütte Willi Weelink	Dr. Heinz-S. Thieler Martin Koslowski
11	Ernst-Peter Brasse Gabriele Galla	Franz Schütte Johannes Norpoth
12	Dr. Heinz-S. Thieler Georg Bennemann	Werner Sülberg Volker Zimmermann
13	August-Jürgen Schreiber Karl-Heinz Dreßelhaus	Johannes Heß Wolfgang Berkes
14	Randolf Bursian Jürgen Grunwald	Johann-Christoph Ottenjann Armin Kowalski
15	Thomas Kalle Nevzat Bagli	Randolf Bursian Michael Bienek
16	Klaus Bailer Jens Jungermann	Christoph Pundt Marina Kerscher
17	Dr. Norbert Staudacher Bernd Schuster	Thomas Ohlmeyer Karl-Heinz Dreßelhaus
18	Eckhard Ulrich Peter Metzsig	Johannes Heß Michael Bienek
19	Andree Hartmann Lothar Schmuck	August-Jürgen Schreiber Andrea Marquard
20	Carsten Mohn Horst-Michael Ludwig	Thomas Dankbar Roland Engels
21	Marion Henkenjohann Renate Lanwert-Kuhn	Udo Bienfait Ludger Wichert

Vorstand

Der Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Westfalen besteht aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten. Als „Regierung“ trifft er grundsätzliche Entscheidungen über Richtlinien für die Führung der Verwaltungsgeschäfte. Der Vorstand stellt den Haushaltsplan und die Jahresrechnung auf, entscheidet über Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der Hauptverwaltung und den fünf eigenen Rehabilitationskliniken und vertritt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen gerichtlich sowie außergerichtlich.

In seinen fünf Sitzungen des Jahres hat sich der Vorstand mit den jährlich wiederkehrenden Beratungspunkten wie der Aufstellung des Haushaltsplans und der Jahresrechnung beschäftigt. Den Schwerpunkt der Beratungen bildeten unter anderem die Themen:

- Entwicklungen, Wirtschaftlichkeit und Baumaßnahmen im Bereich der eigenen Kliniken
- Aktuelle Entwicklungen im Rentenrecht (zum Beispiel Flexirente)
- Aktuelle Entwicklungen in der Rehabilitation und Rehabilitationsforschung
- Tätigkeitsbericht der Datenschutzbeauftragten
- Personalangelegenheiten

Die Tätigkeit des Vorstands wurde maßgebend von seinen Ausschüssen unterstützt. So tagten

- der Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten und Finanzen 5-mal
- der Personalausschuss 5-mal
- der Ausschuss für Versicherung, Rehabilitation und Rente 3-mal

Mitglieder des Vorstands			
Vertreter der Versicherten:		Vertreter der Arbeitgeber:	
Alfons Eilers (Vorsitzender)	Hattingen	Prof. Dr. Volker Verch (Vorsitzender)	Arnsberg
Thomas Schwier	Laer	Dr. Helmut Anzt	Alfter
Anke Strüber-Hummelt	Marl	Burkhard Marcinkowski	Gütersloh
Helga Bleker	Oer-Erkenschwick	Peter Schuchart	Dortmund
Josef Meiers	Dülmen	Hermann Schulte-Hiltrop	Bochum
Hans-Werner Sondermann	Schloß Holte-Stukenbrock	Stephan Stracke	Olpe

Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten und Finanzen			
Vertreter der Versicherten:		Vertreter der Arbeitgeber:	
Anke Strüber-Hummelt (Vorsitzende)		Dr. Helmut Anzt (Vorsitzender)	
Alfons Eilers		Stephan Stracke	
Hans-Werner Sondermann		Prof. Dr. Volker Verch	

Personalausschuss	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Alfons Eilers (Vorsitzender)	Prof. Dr. Volker Verch (Vorsitzender)
Helga Bleker	Hermann Schulte-Hiltrop
Josef Meiers	Burkhard Marcinkowski

Ausschuss für Versicherung, Rehabilitation und Rente	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Josef Meiers (Vorsitzender)	Peter Schuchart (Vorsitzender)
Thomas Schwier	Hermann Schulte-Hiltrop
Anke Strüber-Hummelt	Dr. Helmut Anzt

Versichertenälteste

Die von der Vertreterversammlung gewählten Versichertenältesten haben die Aufgabe, die Versicherten und Rentner in allen Angelegenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung wohnortnah und unentgeltlich zu beraten und bei der Ausfüllung

und Entgegennahme von Anträgen aller Art behilflich zu sein. Darüber hinaus helfen sie den Versicherten bei der Vervollständigung ihrer Versicherungsunterlagen. Die 92 Versichertenältesten sind wesentlicher Bestandteil der wohnortnahen Betreuung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Um die Kenntnisse der Versichertenältesten zu vertiefen und sie über Gesetzesänderungen zu unterrichten, werden regelmäßig Schulungen durchgeführt.

Während einer dieser Schulungen zeichneten Vorstandsvorsitzender Alfons Eilers und Direktorin Angelika Wegener Gerhard Loose mit Dank, Anerkennung und einem kleinen Präsent aus. Sie würdigten dabei sein besonderes, nicht alltägliches Engagement für die Gemeinschaft der Rentenversicherten wie auch für jeden einzelnen Betreuten. Gerhard Loose ist seit 20 Jahren ehrenamtlich als Versichertenältester in Gelsenkirchen und seit wenigen Jahren auch an seinem neuen Wohnort im münsterländischen Reken tätig.

Eine Liste aller Versichertenältesten mit ihren Kontaktdaten finden Sie auf den Seiten 64 bis 67.



Gerhard Loose (Mitte) ist seit 20 Jahren als Versichertenältester tätig. Direktorin Angelika Wegener und Vorstandsvorsitzender Alfons Eilers zeichneten ihn dafür aus

Geschäftsführung

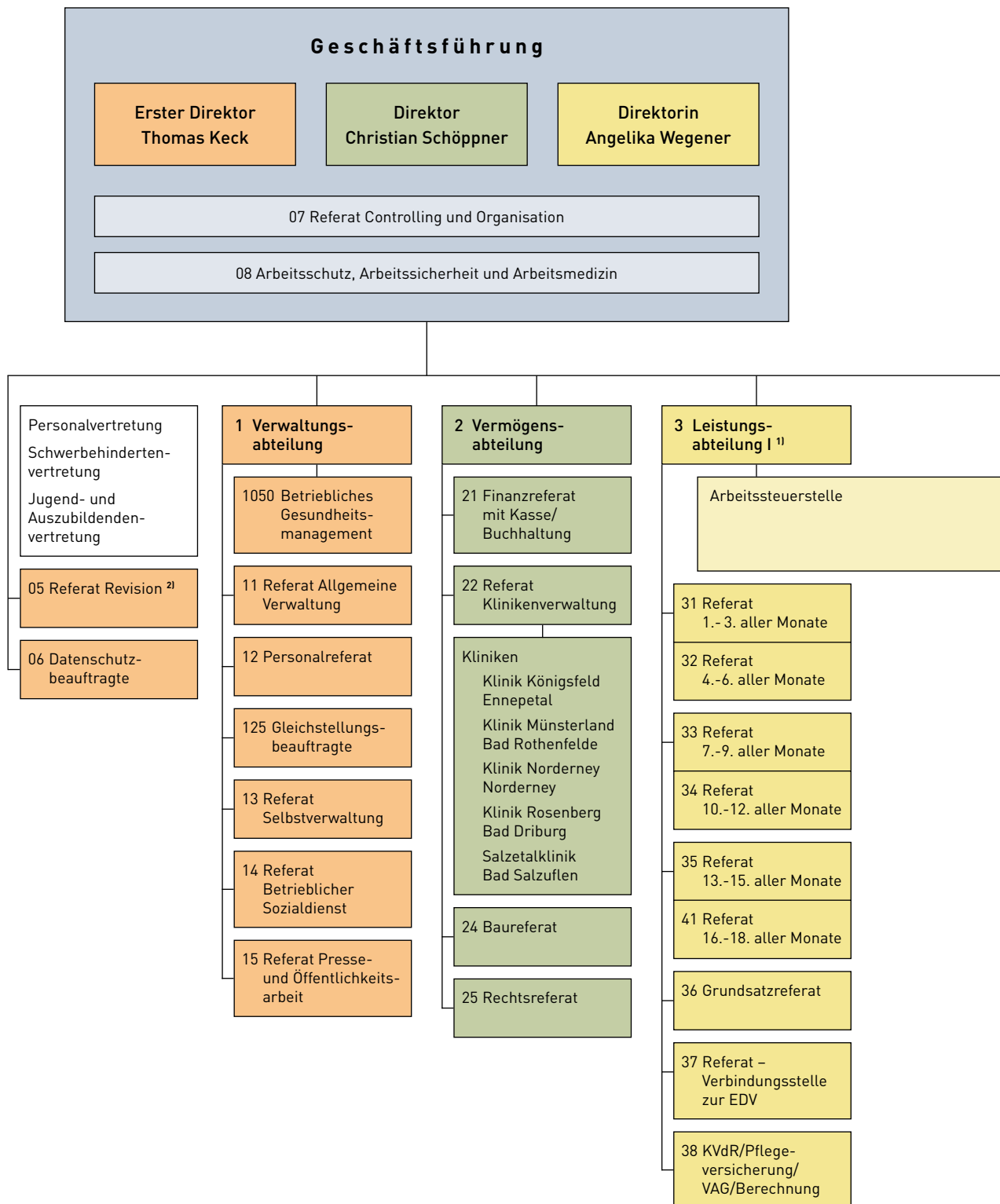
Die Geschäftsführung ist auf Vorschlag des Vorstands von der Vertreterversammlung gewählt worden. Sie führt hauptamtlich die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit Gesetz oder sonstiges für den Versicherungsträger maßgebendes Recht nichts Abweichendes bestimmen, und vertritt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen insoweit gerichtlich und außer-

gerichtlich. Zu den Aufgaben gehören insbesondere die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Dienstbetriebes, die Feststellung und Erfüllung von Ansprüchen im Rentenbereich und Beitragsbereich, die Bewilligung und Durchführung von Leistungen zur Rehabilitation, die Vorbereitung des Haushaltsplans und die Regelung personeller Angelegenheiten. Die Geschäftsführung gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.



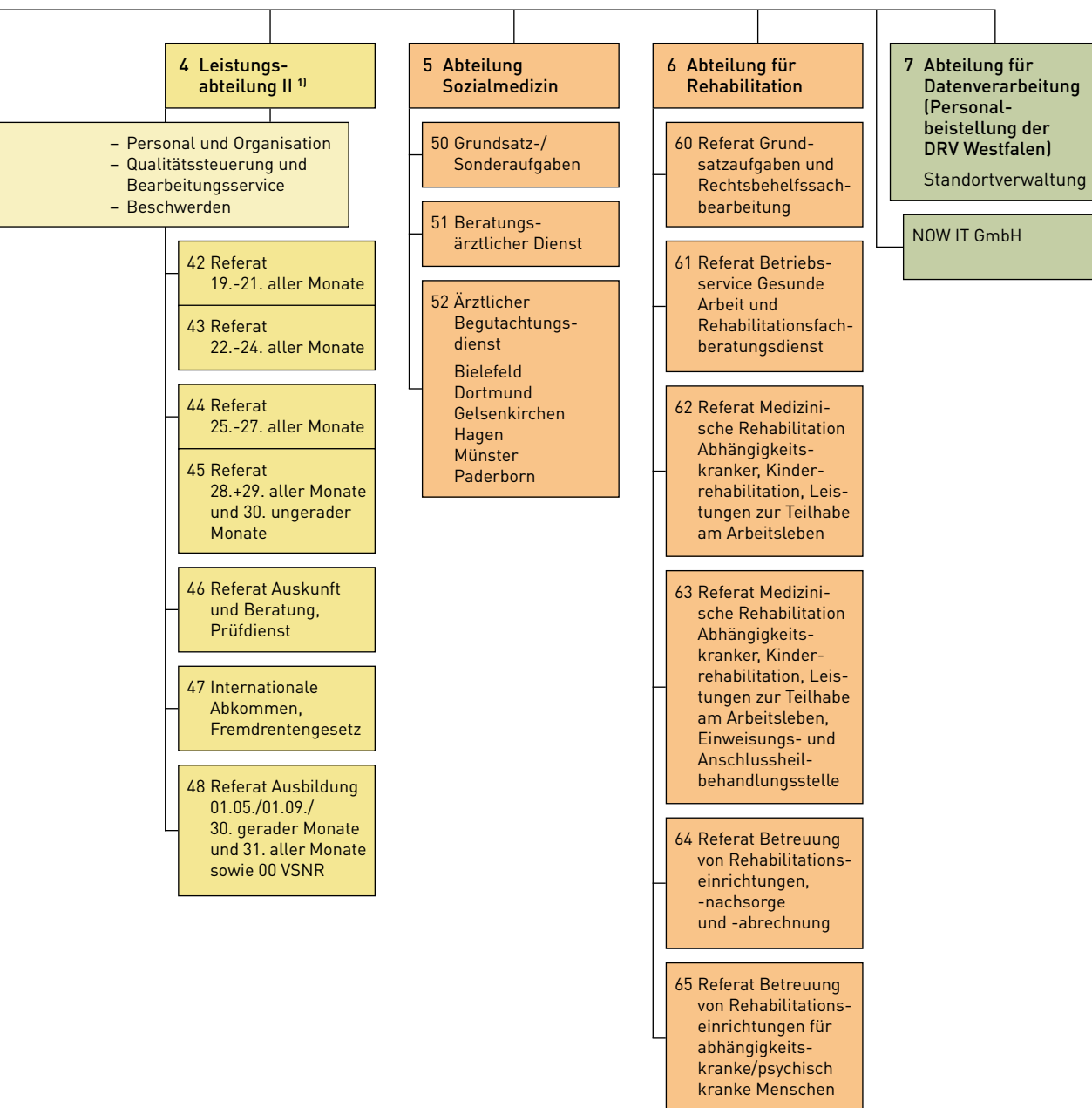
Ein bewährtes Team – die Geschäftsführung besteht aus drei Mitgliedern. Seit 2013 führen Erster Direktor Thomas Keck (Mitte), Direktorin Angelika Wegener und Direktor Christian Schöppner die Geschicke des westfälischen Rentenversicherungsträgers

Organisationsplan



¹⁾ Die Arbeitsaufteilung erfolgt entsprechend den angegebenen Geburtsdaten.

²⁾ Das Referat Revision untersteht fachlich dem Vorstand und dienstrechtlich der Geschäftsführung.



Das Modulhaus fügt sich auch optisch gut in die städtebauliche Umgebung ein



Ein Modulhaus für die Insel

In der Klinik Norderney starteten 2016 umfangreiche Modernisierungsarbeiten. Neben der aufwändigen Sanierung der Patientenzimmer wird die Modernisierung auch für eine Optimierung des Klinik- und Rehabilitationsbetriebs genutzt. So wird im zweiten Obergeschoss des Hauptgebäudes „A“ eine „medizinische Zentrale“ eingerichtet. Konzeptielles Vorbild war bei den Planungen die Salzetalklinik in Bad Salzuflen. Dort wurde diese Funktionseinheit schon vor einigen Jahren realisiert. Ein Konzept, das sich bestens bewährt hat – für Patienten, Personal und Klinik gleichermaßen. Die medizinische Zentrale dient den Patienten als zentrale Anlaufstelle für Untersuchungen, Arztgespräche und Medikamentenausgabe. Der Vorteil für die Klinik und das Personal liegt darin, dass ein Großteil des betrieblichen Ablaufs und Aufwands an einer Stelle umgesetzt werden kann.

Für die Zeit der Modernisierung dient ein Modulhaus als Ausweichquartier. Damit sollen der Betrieb, die Kapazität der Klinik und somit auch die Wirtschaftlichkeit des Klinikbetriebes

komplett gewährleistet werden. „Dies ist sowohl für die Patienten wichtig als auch für die 121 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik“, betont Geschäftsführer Christian Schöppner. Er verdeutlicht, dass gerade die Beschäftigten von dieser Maßnahme profitieren, wenn die Kapazitäten und somit der Arbeitsanfall wegen der Bauaktivitäten eben nicht heruntergefahren werden muss. „Der Bau des Modulhauses sichert somit die Arbeitsplätze auch während der Bauphase“, unterstreicht Schöppner. Das Gebäude umfasst auf zwei Etagen insgesamt 20 Wohnraummodule in Holzrahmenbauweise. Diese 20 Module geben Platz für 34 Patientenzimmer – inklusive Nasszellen – sowie Versorgungsräume, Treppenhaus und Flure. Im Mai waren die Zimmer so weit eingerichtet, dass die Patienten einziehen konnten. „Von seiner Optik und seinem Baustil passt das Holzhaus sehr gut zur Insel und zum städtebaulichen Erscheinungsbild Norderneys“, meint Schöppner.

Eigene Rehabilitationskliniken

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen gehört zu den größten Rentenversicherungsträgern in Deutschland und erbringt im Bereich der medizinischen Rehabilitation die drittmeisten Leistungen aller Regionalträger. Als solcher nimmt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen eine Pilotfunktion bei der praxisnahen Weiterentwicklung der Rehabilitation wahr, und dies sowohl im Hinblick auf Rehabilitationsinhalte als auch -strukturen und Ökonomie. Nur mit Hilfe eigener Einrichtungen ist die Rentenversicherung in der Lage, neue zukunftsorientierte Konzepte in eigener Verantwortung zu erproben und für die Rehabilitationslandschaft insgesamt weiterzuentwickeln. Durch den engen Kontakt und die Möglichkeit der direkten Einflussnahme zwischen Träger und Einrichtung kann die Umsetzung der Konzepte regelmäßig überprüft, nachvollzogen, ergänzt oder korrigiert werden. Der Träger gewinnt durch diese Diskussion wichtige Einblicke in die medizinischen Abläufe und ökonomischen Rahmenbedingungen einer Rehabilitationseinrichtung, die auch für die vertraglichen Gestaltungen mit privaten Anbietern genutzt werden können.

Die konstruktive Gestaltung der Rehabilitation setzt völlige Offenheit der Dialogpartner sowie das Freisein von wie auch immer gearteten Abhängigkeiten voraus. Dies ist letztlich nur innerhalb eines Unternehmens mit eigenen Mitarbeitern gewährleistet. Eigene Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung sind daher für ein hochwertiges Rehabilitationssystem unverzichtbar. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen verfügt über fünf eigene Rehabilitationskliniken. Mit den Indikationen Orthopädie/Traumatologie/Rheumatologie, Kardiologie, Psychosomatik,

Gastroenterologie und Stoffwechsel, Onkologie sowie Pneumologie decken diese das gesamte Spektrum der Hauptindikationen mit wichtigen Nebenindikationen ab.

Alle Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Westfalen bilden in ihrer jeweiligen Indikation ganz besondere Schwerpunkte, die für die Weiterentwicklung der Rehabilitation von grundlegender Bedeutung waren und sind. Die Pilotfunktion der eigenen Kliniken wird unter anderem durch die modellhafte Erprobung verschiedener Projekte unter Beweis gestellt, wie zum Beispiel die Weiterentwicklung der medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation oder die Erweiterung des Leistungsspektrums der Rentenversicherung auf ambulante präventive Leistungen in Form des Projekts „Betsi“ (Beschäftigungsfähigkeit teilhabeorientiert sichern), an denen Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Westfalen maßgeblich beteiligt sind.

Forschung ist für die Evaluation und Weiterentwicklung von Konzepten unabdingbar. Die Chefärzte der eigenen Kliniken arbeiten in fachspezifischen Gremien und rehabilitationswissenschaftlichen Gesellschaften mit. Die Forschungsergebnisse tragen sie regelmäßig auf Kongressen vor. Alle fünf Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Westfalen legen Wert auf hohe Praxisrelevanz ihrer Forschungsarbeiten.



Klinik Königsfeld

Klinik Königsfeld

Holthauer Talstraße 2

58256 Ennepetal

Telefon: 02333 9888-0, Telefax: 02333 88603

info@klinik-koenigsfeld.de

www.klinik-koenigsfeld.de

Klinikleitung:

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. med. Marthin Karoff

Chefarzt Kardiologie: Prof. Dr. med. Marthin Karoff

Leitender Arzt Orthopädie: Dr. med. Alexander Muffert

Verwaltungsdirektor: Oliver Niggemann

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001

Zertifiziert nach den Qualitätsstandards der DGPR

Klinik an der Universität Witten/Herdecke

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	182
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	2.760
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	610
Anzahl der Beschäftigten:	137

Schwerpunktklinik für

- Herz-, Kreislauferkrankungen
- Gefäß- und Venenerkrankungen
- Orthopädische Erkrankungen

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Flexible Rehabilitation
- Nachsorgeprogramme
- Präventionsprogramm
- Integrierte Versorgung

Anschlussrehabilitation (AHB)

Heilverfahren (HV)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Ruhe-/Belastungs-EKG, Langzeit-EKG)
- Echokardiographie
- Spiroergometrie
- Doppler- und Duplexsonographieuntersuchungen der Gefäße
- Abdomensonographie
- Elektromyographie
- Bodyplethysmographie
- Röntgen
- Lungenfunktion
- Langzeitblutdruckmessung
- Schlaf-Apnoe-Screening
- Klinisches Labor

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Physiotherapie, Ergotherapie
- Physikalischer Therapie
- Medizinische Trainingstherapie an speziellen Krafttrainingsgeräten
- EKG-überwachtem Fahrradergometertraining
- Rückenschule, Funktioneller Gymnastik
- Orthopädischem Rückenschwimmen
- Spezieller Wassergymnastik
- E-Bike, Therapeutisches Bogenschießen
- Entspannungstechniken
- Low-Carb-Kost (Logi)
- Ernährungsberatung, Vorträgen, Seminaren

Sonstiges

Die Klinik Königsfeld stellte sich erfolgreich dem Überwachungsaudit der Firma Diocert. Es fanden drei Schulungen in der Klinik Königsfeld statt:

Ausbildung zum Auditor, Projektmanagement, Therapeutisches Bogenschießen



RehaKlinikum Bad Rothenfelde

Klinik Münsterland

Auf der Stöwwe 11
49214 Bad Rothenfelde
Telefon: 05424 220-0, Telefax: 05424 220-345
info@klinik-muensterland.de
www.klinik-muensterland.de

Klinikleitung:

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Bernhard Greitemann
Verwaltungsdirektor: Wilhelm Brokfeld

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001
Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen des EurSafety Health-Net

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	195
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	3.287
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	163
Anzahl der Beschäftigten:	163

Schwerpunktklinik für

→ Orthopädisch-traumatologische Erkrankungen

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Nachsorgeprogramme
- Präventionsprogramm
- Integrierte Versorgung

Anschlussrehabilitation (AHB)

Mitglied in den TraumaNetzwerken NordWest und Südwest-Niedersachsen

Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR, Stufe B + C)

Berufsgenossenschaftliche Weiterbehandlung (BGSW)

Arbeitsplatzbezogene Muskuloskeletale Rehabilitation (ABMR)

Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP) der gesetzlichen

Unfallversicherungsträger

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Langzeit-EKG)
- Echokardiographie
- Röntgen
- Sonographie
- Knochendichtemessung
- Sportphysiologische Diagnostik
- EFL-Test (funktionelle Leistungsfähigkeit)
- Klinisch-chemisches Labor

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Bewegungstherapie (Krankengymnastik, Sporttherapie, Ergotherapie)
- Physikalischer und Balneo-Therapie
- Amputiertengangschule
- Schmerztherapie
- Chirotherapie
- Diabetiker-Fußschule
- Psychotherapie
- Lehrküche
- Ernährungsberatung, Vorträgen, Seminaren

Sonstiges

Karl Schiewerling, alternierender Vorsitzender der Vertreterversammlung und Bundestagsabgeordneter, besuchte zusammen mit seinem Parlamentskollegen André Berghegger am 20. April das Zentrum für Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR) an der Klinik Münsterland. Die beiden Bundestagsabgeordneten ließen sich von Professor Dr. Bernhard Greitemann in die Konzeption und Funktion des MBOR-Zentrums einweisen.



Klinik Norderney

Klinik Norderney

Kaiserstraße 26
26548 Nordseeheilbad Norderney
Telefon: 04932 892-0, Telefax: 04932 1890
klinik-norderney@t-online.de
www.klinik-norderney.de

Klinikleitung:

Ärztliche Direktorin:	Dr. med. Gabriele Sutor
Chefärztin Pneumologie:	Dr. med. Gabriele Sutor
Chefarzt Orthopädie:	Frank Hoffmann
Verwaltungsdirektor:	Axel Schulz

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	180
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	2.856
Anzahl der Beschäftigten:	118

Schwerpunktklinik für

- Erkrankungen der Atmungsorgane
- Allergien

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär
- Schlafmedizinisches Zentrum

Anschlussrehabilitation (AHB)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Ruhe-/Belastungs-EKG, Langzeit-EKG)
- Sonographie
- Röntgen
- Blutgasanalyse
- Hautfunktion/Testexposition
- Funktionsdiagnostik
- Bronchoskopie
- Gastroskopie
- Schlaflabor
- Multipler Schlaf-Leistungstest (MSLT)
- Klinisches Labor

Therapie

Die Therapie wird durch den Standort der Klinik in der Brandungszone der Nordsee und der heilklimatischen Wirkung der allergen- und schadstoffarmen Luft unterstützt.

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Physikalischer und Balneo-Therapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- Meerwasserbewegungsbad 28 °C
- Beatmungstherapie
- Inhalationsbehandlung
- UV-Lichttherapie
- Psychologische Beratung
- Entspannungstechniken
- Diät- und Ernährungsberatung, Lehrküche
- Vorträgen, Seminaren

Sonstiges

Im Mai startete die Modernisierung von 58 Patientenzimmern. Als Ausweichquartier wurde für die Zeit der Baumaßnahmen ein sogenanntes Modulhaus (Gebäude G) errichtet.



Rehabilitationszentrum der Deutschen Rentenversicherung in Bad Driburg

Klinik Rosenberg

Hinter dem Rosenberge 1

33014 Bad Driburg

Telefon: 05253 970-0, Telefax: 05253 970-123

info@klinik-rosenberg.de

www.klinik-rosenberg.de

Klinikleitung:

Ärztlicher Direktor: Dr. med. Harald Fischer

Chefarzt Gastroenterologie: Dr. med. Harald Fischer

Chefarzt Psychosomatik: Dr. med. Norbert Kieslich

Verwaltungsdirektor: Klaus-Dieter Wilde

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001

Behandlungszentrum für Diabetes mellitus Typ 1 und 2 DDG

Lehrklinik der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin (DAEM)

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	195
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	2.884
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	9
Anzahl der Beschäftigten:	159

Schwerpunktklinik für

- Gastroenterologie
- Stoffwechselerkrankungen
- Psychische Erkrankungen
- Traumafolgestörungen
- Psychosomatische Erkrankungen

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Nachsorgeprogramme

Anschlussrehabilitation (AHB)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Langzeit-EKG)
- Sonographie
- Radiologie
- Endoskopie
- Biopsien und Punktionen
- Allergietestung
- Atemtests
- Psychologische Testung
- Schlaf-Apnoe-Diagnostik
- Klinisches Labor

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Physiotherapie
- Stomatherapie
- Beginn oder Fortführung einer Chemotherapie
- Psychotherapie
- Suchtberatung bei Medikamenten- und Alkoholproblemen
- Diabetes- und Adipositaschulung
- Spezielle Diätberatung
- Kochkursen, Vorträgen, Seminaren

Sonstiges

Die Klinik Rosenberg feierte im Jahr 2016 ein besonderes Jubiläum: Vor 50 Jahren nahm die damalige Landesversicherungsanstalt Westfalen ihre neue Klinik Rosenberg in Bad Driburg in Betrieb.



Rehabilitationszentrum der Deutschen Rentenversicherung in Bad Salzungen

Salzetal-Klinik

Alte Vlothoer Straße 1
32105 Bad Salzungen
Telefon: 05222 186-0, Telefax: 05222 186-3987
info@salzetal-klinik.de
www.salzetal-klinik.de

Klinikleitung:

Ärztliche Direktorin:	Dr. med. Birgit Leibbrand
Chefärztin Onkologie:	Dr. med. Birgit Leibbrand
Chefarzt Orthopädie:	Dr. med. Jürgen Philipp
Verwaltungsdirektor:	Thomas Wegener

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	200
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	3.108
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	151
Anzahl der Beschäftigten:	158

Schwerpunktklinik für

- Onkologische Erkrankungen
- Orthopädische Erkrankungen

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Nachsorgeprogramme
- Integrierte Versorgung

Anschlussrehabilitation (AHB)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Ruhe-/Belastungs-EKG, Langzeit-EKG)
- Sonographie
- Blutgasanalyse
- Spiroergometrie
- Bodyplethysmographie
- Endoskopie
- Gynäkologische Diagnostik
- Zytologien
- Psychodiagnostik und Testverfahren
- Klinisches Labor

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Bewegungstherapie
- Physikalischer und Balneo-Therapie
- Monitorüberwachtem Ergometertraining
- Weiterführen onkologischer Hormon-/Chemo-/Immuntherapien, auch in Kooperation mit umliegenden Tumorzentren
- Psychoonkologischer Betreuung
- Psychotherapie
- Naturheilverfahren
- Schmerztherapie, Entspannungstechniken
- Diät- und Ernährungsberatung, Vorträgen, Seminaren

Sonstiges

Die medizinische Tastuntersuchung der Brust durch eine blinde Mitarbeiterin wurde in einem Film-Beitrag der „Aktuellen Stunde“ des WDR im April 2016 vorgestellt.

Kontaktliste der Versichertenältesten

Bielefeld

Karl-Heinz Berlik
Husumer Straße 43
33729 Bielefeld
Telefon 0521 / 763222

Gerd Engelbrecht
Gütersloher Straße 156
33649 Bielefeld
Telefon 0521 / 430397

Bochum

Detlef Fuhrmann
Siegfriedstraße 11
58453 Witten
Telefon 02302 / 2822624

Andrea Marquard
Stockumer Straße 98 a
44892 Bochum
Telefon 0234 / 288144

Cornelia Schweter
Dr.-Kolbe-Straße 7
58452 Witten
Telefon 02302 / 2033347

Bottrop

Marita Hackfurth
Gartenstraße 10
46244 Bottrop
Telefon 02045 / 83562

Dortmund

Klaus Ahrenhöfer
Siegfried-Drupp-Straße 19
44328 Dortmund
Telefon 0231 / 231557

Gerald Koch
Friedrichstraße 56
44137 Dortmund
Telefon 0171 4480397

Wolfgang Mann
Im Telgei 141
44319 Dortmund
Telefon 0231 / 285595

Iris Meyer
Hohe Straße 12
44139 Dortmund
Telefon 0174 1848860

Gelsenkirchen

Karin Bahn
Baldurstraße 4
45891 Gelsenkirchen
Telefon 0209 / 3667312

Norbert Ebers
Plutostraße 82
45888 Gelsenkirchen
Telefon 0157 73081836

Heinz-Werner Hagenbrück
Hagedornstraße 40
46149 Oberhausen
Telefon 0208 / 666243

Gerhard Loose
Brucknerstraße 1
48734 Reken
Telefon 02864 / 8856851

Hagen

Holger Aßmuth
Lothringer Straße 20
58091 Hagen
Telefon 0172 2350504

Christa Hesse
Dompeweg 2
58802 Balve
Telefon 02375 / 1305

Hamm

Friedrich Kampmann
Heideweg 32
59192 Bergkamen
Telefon 02306 / 850175

Günter Kreuzkamp
Kurt-Tucholsky-Straße 25
59192 Bergkamen
Telefon 02307 / 299807

Karl-Heinz Neumann
Im Bauernkamp 3 a
59071 Hamm
Telefon 02388 / 2217

Bernhard Reher
Holsen 3
59075 Hamm
Telefon 02381 / 489151

Herne

Sylvia Bednarski
Brackweder Straße 18
44625 Herne
Telefon 02325 / 5832430

Lothar Pfeifer
Börniger Straße 37
44627 Herne
Telefon 02323 / 382333

Henry Reintjes
Am Rottfeld 4
44649 Herne
Telefon 02325 / 791502

Jürgen Schmidt
Idastraße 8
45663 Recklinghausen
Telefon 02361 / 83911

Münster

Ludger Harhues
Lönsstraße 11
48145 Münster
Telefon 0251 / 3906727

Thomas Rummler
Richardstraße 22
48565 Steinfurt
Telefon 02552 / 60645

Irmgard Torkler
Pommernstraße 7 a
48167 Münster
Telefon 0251 / 616435

Kreis Borken

Sigrid Beier
Walbertstraße 1
48691 Vreden
Telefon 0170 4492459

Alfons Jacobs
Zum Bockwinkel 4
48691 Vreden
Telefon 02564 / 33526

Erika Matschke
Winterswykerstraße 3 b
46354 Südlohn-Oeding
Telefon 02862 / 6469

Josef Schlebes
Neckarstraße 5
46395 Bocholt
Telefon 02871 / 7880
oder 0176 24485044

Kreis Coesfeld

Klaus-Dieter Löhnert
Tiberberg 1
48249 Dülmen
Telefon 02594 / 81418

Klemens Nolte
Landweg 84
48653 Coesfeld
Telefon 02541 / 72356

Ennepe-Ruhr-Kreis

Simone Heintze
Neustraße 3
58285 Gevelsberg
Telefon 0152 56841051

Peter Pieczonka
Haarholzer Straße 110 a
44797 Bochum
Telefon 0234 / 795823

Matthias Pulpanek
Finkenstraße 13
58455 Witten
Telefon 02302 / 39889538

Kreis Gütersloh

Norbert Oetter
Gräfin-Ernestine-Straße 11
33397 Rietberg
Telefon 05244 / 924910

Reinhard Schaub
Auf dem Knüll 62
33334 Gütersloh
Telefon 05241 / 221321

Armin Wiese
Lortzingstraße 7
33335 Gütersloh
Telefon 05209 / 4004

Kreis Herford

Thomas Arndt
Fahrenkampstraße 3
32257 Bünde
Telefon 05223 / 44717

Günter Kleinpenning
Bergstraße 84
32108 Bad Salzuflen
Telefon 05222 / 962424
oder 0170 3133214

Matthias Niekamp
Nachtigallenstraße 2
32139 Spenge
Telefon 05225 / 9775

Kreis Höxter

Martina Loges
Driburger Straße 29
33034 Brakel
Telefon 05272 / 4019904

Karl Winkelhahn
Grasweg 19
37671 Höxter-Brenkhausen
Telefon 05271 / 32377

Hochsauerlandkreis

Hans-Josef Bigge
Heuweg 28
59846 Sundern-Langscheid
Telefon 02935 / 4784

Klaus-Dieter Hennecke
Stephanusweg 22
59823 Arnsberg
Telefon 02931 / 6365

Werner Hückelheim
Brunskappeler Straße 12
59939 Olsberg
Telefon 02985 / 8384

Hans-Georg Meyer
Am Breberg 15
59909 Bestwig
Telefon 02904 / 3107

Kreis Lippe

Wolfgang Kasprzak
Overbeckstraße 9
32657 Lemgo
Telefon 05261 / 667665

Jürgen Lehmler
Hessenland 30
32602 Vlotho
Telefon 05733 / 10348

Angelika Wächter-Turgay
Plantagenweg 64
32758 Detmold
Telefon 05231 / 944298

Märkischer Kreis

Dolores Baumgarth-Meyer
Pappelweg 8
58566 Kierspe
Telefon 02359 / 7322

Erhard Scholz
Am Bulster 21
59929 Brilon
Telefon 02961 / 793901

Stefan Thalheim
Zum Bornstück 4
58809 Neuenrade
Telefon 0175 4334235

Gerd van Os
Stummelstraße 6
58809 Neuenrade
Telefon 02394 / 1371

Kreis Minden-Lübbecke

Wilhelm Budde
Kalkofenstraße 8
32361 Preußisch Oldendorf
Telefon 05742 / 2843

Reinhard Köhler
Hauptstraße 12
32609 Hüllhorst
Telefon 05744 / 510879

Kreis Olpe

Wolfgang Czöplitz
An der Haardt 15
57413 Finnentrop
Telefon 02721 / 7452

Horst Dietrich
Werler Straße 6
57439 Attendorn
Telefon 02722 / 636330

Andreas Ohm
Kolpingstraße 19
57462 Olpe
Telefon 02761 / 9436836

Peter Thesing
Am Gallenberg 13
57462 Olpe
Telefon 02761 / 835763

Kreis Paderborn

Edwin Borek
Am Gunnebach 8
33106 Paderborn
Telefon 05254 / 69899

Amara Oberkamm
Von-Haxthausen-Weg 19
33104 Paderborn
Telefon 0175 9235986

Bernhard Schäfers
An den Steinkisten 40
33178 Borcheln
Telefon 05251 / 388065

Werner Wleklinski
Rimbecker Weg 12
33100 Paderborn
Telefon 05251 / 62473

Kreis Recklinghausen

Irmgard Bobrzik
Thomastraße 4
46238 Bottrop
Telefon 02041 / 62020

Volker Jenau
Eifelweg 7
46286 Dorsten
Telefon 02369 / 248061

Rupert Seth
Hochlarmarkstraße 20
45661 Recklinghausen
Telefon 02361 / 8485653

Michael Stimpel
Elper Straße 157 a
45701 Herten
Telefon 02366 / 6831

Kreis Siegen-Wittgenstein

Helmut Bänke
Buschhüttener Straße 98
57223 Kreuztal
Telefon 02732 / 6709
oder 0160 4482913

Eberhard Dornhöfer
Am Vogelsang 19
57334 Bad Laasphe
Telefon 02754 / 8496

Rainer Hoffmann
Stendenbacher Weg 25
57223 Kreuztal
Telefon 02732 / 976405

Karsten Klappert
Krottorfer Straße 94 a
57258 Freudenberg
Telefon 02734 / 479257

Kreis Soest

Wilhelm Fara
Eringerfelder Straße 37
59590 Geseke
Telefon 02942 / 1353

Erika Harnacke
Im Winkel 4
59581 Warstein-Belecke
Telefon 02902 / 75907

Friedhelm Ossowski
Müschederweg 9
59581 Warstein
Telefon 02902 / 58337

Heinz Sandbothe
Horner Straße 20
59597 Erwitte-Schmerlecke
Telefon 02945 / 200960

Kreis Steinfurt

Manfred Dinter
 Guntherstraße 6
 49479 Ibbenbüren
 Telefon 05451 / 88437

Manfred Heitmann
 Zur Helle 1/5
 48485 Neuenkirchen
 Telefon 05973 / 608388

Helmut Stegemann
 Königsberger Straße 10
 49477 Ibbenbüren
 Telefon 05451 / 15763

Elisabeth Terbeck
 Hopstener Straße 28
 48429 Rheine
 Telefon 05971 / 72815

Kreis Unna

Dieter Brüggemann
 In der Dille 50
 59192 Bergkamen
 Telefon 02389 / 535032

Gottfried Dornseifer
 Goebenstraße 14
 44532 Lünen
 Telefon 0157 34767190

Annelie Kastner
 Von-Tirpitz-Straße 20
 58730 Fröndenberg
 Telefon 02373 / 71810

Thorsten Thomas
 Heinrich-Imbusch-Straße 20
 59174 Kamen
 Telefon 0172 2332125

Kreis Warendorf

Günter Blakert
 Peter-Stoffels-Straße 18
 48231 Warendorf
 Telefon 02581 / 45446

Gerhard Gehrke
 Am Kleibach 2
 48153 Münster
 Telefon 0251 / 786039

Hans Hapke
 Heinrich-Schütz-Straße 10
 59227 Ahlen
 Telefon 02382 / 1572

Gabriele Kinder
 59227 Ahlen
 Telefon 02382 / 9689690

Herausgeber

Deutsche Rentenversicherung Westfalen

Redaktion

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Marcus Kloppenborg

Gartenstraße 194, 48147 Münster

Telefon 0251 238-2191

pressestelle@drv-westfalen.de

Fotografie

Bildarchiv Deutsche Rentenversicherung Westfalen

Fotolia: Seiten 28, 33 und 34

Gestaltung und Satz

Elke Lindart

Deutsche Rentenversicherung Westfalen

Druck

Druckerei Joh. Burlage, Münster

